

Sächsische Dorfzeitung und Elbgau-Presse

Postamt-Dienststelle: Post Dresden Nr. 21302
Telegr.-Nr.: Elbgau-Presse Dresden

Zust-Konto: Oberland Dresden, Girokonto Blasewitz Nr. 606
Postamt-Dienst: Nr. 517 Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weiher Hirsch, Böhlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weizlitz und Schönsfeld, sowie der Umtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Duckdrucker und Verlagsanstalt Hermann Döpke & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Inhalt Carl Drache, für den übrigen Inhalt Eugen Werner, beide in Dresden.

Erhältlich mit den Beilagen: *Uml. Trennen- und Kurzlist. Leben im Döb. Agrar-Zeitung, Radio-Zeitung, Nachrichtenblatt, und alter und neuer Zeit, Dresden-Zeitung, Schriftmusterbogen. Der Bezugspreis beträgt frei ins Haus monatl. 1.50, durch Briefpost ohne Zusatzgebühr monatl. 1.20. — Für Mütte hoh. Gebot.*

Anzeigen werden die 4-spaltige Petit-Zeitung mit 20 Goldpfennigen berechnet. Reklamen die 4-spaltige Zeile mit 20 Goldpfennigen berechnet. Anzeigen u. Reklamen mit Platzvertrüben und schwierigen Sacharten werden mit 50 % Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vor 11 Uhr. Für das Erheben der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Intertionsbeiträge sind sofort bei Erheben der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zellenpreis in Höhe zwingend gebracht. Rabattanspruch erlischt: b. verspät. Zahlung, Klage ob Konkurs d. Auftraggeber.

Redaktion und Expedition

Blasewitz, Loschwitzer Str. 4

87. Jahrgang

299

Montag, den 28. Dezember

1925

Wege zur Milderung der Arbeitslosigkeit

Nach Amerika gefunkte deutsche Weihnachtsgrüße — Kapitänleutnant Ehrhardt völlig amnestiert — Die Türkei führt Mossuls wegen keinen Krieg — Entscheidende Wendung des Kriegsglücks in China

Luthers Weihnachtswunsch u. Hoffnung

Reichskanzler Dr. Luther hat der „Eissen Algem. Zeit.“ folgenden Weihnachtswunsch zur Verfügung gestellt:

„Für die Stadt Eissen und für den ganzen Ruhrbezirk steht das diesjährige Weihnachtsfest im Rahmen ernster wirtschaftlicher Not. Besonders die Erwerbslosen und die Gewerbetreibenden, deren Geschäfte darniederliegen, werden auch am Heiligen Abend die sie bedrückende Sorge nicht ganz zu bonnen vermögen. Und doch sollte und allen der

Ausblick in die Zukunft

auch im jüngsten Notwinter die Grundlage für eine Stimmung voll Weihnachtsfreude geben. Am Ausgang der schweren Krisen, die wir jetzt durchleben, und die in ihrer Hauptrichtung

eine Gesundungskrise

ist, wird das deutsche Wirtschaftsleben auf nunmehr dauerhafter Grundlage wieder erstaufen. Das freilich wird nur eintreten, wenn die Vermöglichkeit eines wahrhaften Friedens zwischen den Völkern allgemeines Vertrauen zur Beständigkeit der wirtschaftlichen Dinge wachruft. Darum muß und wird jede Reichsregierung an dem Ausbau und der

Festigung eines wirtschaftlichen Friedens
arbeitet, und jeder deutsche Volksgenosse sollte ihr dabei tatkräftige Unterstützung gewähren. Mit dem festen Vertrauen auf die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes können wir dann hoffnungsvoll als unsern Leitstern dem alten heiligen Leitstern folgen: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Deutsche Politiker an Amerika

Bermittels in Deutschland hergestellter besonderer Schallplatten verbreitete die Westinghouse - Gesellschaft durch ihre Rundfunkstationen Pittsburgh, Chicago, New York, Springfield (Massachusetts), Hastings (Nebraska) deutsche Weihnachtsbotschaften des Außenministers Dr. Stresemann, des früheren Staatssekretärs Dr. Bredow, des Reichstagspräsidenten Voelbe und Dr. Eckener an das amerikanische Volk. Die Botschaften wurden englisch wiederholt. Dr. Stresemann erklärte in seiner Botschaft, die starke, gesunde amerikanische Nation sei wie kaum eine andere berufen, ein festes Fundament für die künftige weltpolitische Entwicklung zu schaffen. Die amerikanischen Bürger möchten es als ihre Aufgabe ansehen, starke und weise Förderer humanitärer Ideale zu bleiben.

Staatssekretär Dr. Bredow betonte, daß die größte Bedeutung des Punktwessens in der Möglichkeit liege, die Nationen der Welt einander näher zu bringen. Die Rundfunkstationen verbreiteten auch musikalische Darbietungen von Mitgliedern der Berliner Staatsoper sowie anderer Künstler. Es war das erstemal, daß eine derartige Wiedergabe von Gedichten usw. in Amerika erfolgte. Es wurde versucht, das Programm nach Deutschland zurückzusenden. Alle Newyorker Blätter haben die Weihnachtsbotschaft abgedruckt.

Wie kann der Erwerbslosigkeit gesteuert werden?

Sachsen schafft Arbeitsmöglichkeit

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hatte Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, sowie der Gemeinden und der kommunalen Kreditinstitute für den 22. d. Mts. zu einer Sitzung im Ministerialgebäude zusammengekommen, um über Mittel und Wege zur Eindeckerung der Erwerbslosennot zu beraten. Arbeitsminister Elsner, der den Vorsitz führte, wies einleitend auf die starke Steigerung der Erwerbslosenzahl hin, die im Reiche seit dem 15. Dezember um 41 Prozent zugenommen habe.

In einzelnen sächsischen Gemeinden aber sogar um 100 bis 120 Prozent

gewachsen sei. Für die nächsten Wochen sei noch mit einer weiteren Steigerung der Erwerbslosenzahl zu rechnen, und da für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge finanzielle Mittel nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung ständen, geltet es, zu überlegen, wie weit durch Notstandsarbeiten die Not der Erwerbslosen wenigstens gelindert werden könne.

Oberregierungsrat Dr. Schucke hielt ein kurzes Referat über die Maßregeln, die bisher zur Unterstützung der Erwerbslosen von Reich und Staat ergripen worden sind.

Die Hauptbedeutung der Befreiung liegt in der Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten. Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge seien bereits in den laufenden Etat eingesetzt worden, sie seien aber nicht mehr sehr bedeutsam und würden sehr bald aufgebraucht sein, wenn nicht in großzügiger Weise Verstärkung erfolge.

Aufgabe der heutinen Aussprache sei, Klarheit darüber zu schaffen, welche

Bauarbeiten

derzeit von den einzelnen Ministerien bearbeitigt seien, und für welche Bauten, die für später geplant seien, schon jetzt Mittel hätten gemacht werden können. Dazu sei allerdings in manchen Fällen eine Mitwirkung der Parlamente erforderlich. Am besten Wollen zur Ausdehnung von Notstandsarbeiten schließen es auch bei den Gemeinden nicht, aber sie seien finanziell nicht alle in der Lage, solche Arbeiten durchzuführen. Da müssten Staat und Reich eintreten, aber diese Hilfe dürfe natürlich nicht zu einer verdeckten Bushukowitzschaltung führen.

In der sehr eingehenden Aussprache wurde von den verschiedenen Seiten anerkannt, daß bei den Gemeinden durchaus der gute Wille vorhanden sei, Notstandsarbeiten anzuführen zu lassen, daß es aber durchgehends an den finanziellen Mitteln zur Ausführung fehle.

Sollte den Gemeinden die Vergebung von Notstandsarbeiten zur Pflicht gemacht werden, so müßten sie unbedingt finanzielle Hilfe vom Staat erhalten. Auslandsdarlehen könnten nur unter schweren Bedingungen und für im engsten Sinne produktive Aufgaben genommen werden. Eine sehr beachtenswerte Anregung ging dahin, daß der Staat den Betriebsverbänden den auf sie entfallenden Anteil an den Bauaufwendungen einstellen vorschaffe, um die Vergebung stellen möchte, damit die für das Etatjahr 1926 in Aussicht genommenen Bauten bereits jetzt in Angriff genommen werden könnten.

Ein Vertreter der Reichsbahnverwaltung teilte mit, daß die Bauzugaufträge für 1926 bereits jetzt hinausgedehnt werden seien, damit die Fabriken sich darauf einzurichten und pünktlich liefern könnten.

Ein Vertreter der Reichsbahnverwaltung erklärte, der Bedarf an rollendem Material sei im wesentlichen gedeckt, die Industrie könne also auf erhöhte Aufträge aus diesem Gebiete nicht rechnen.

Die französische Fremdenlegion

Von Rittmeister a. D. Wilh. v. Trotha: Frankreichs nie zu bestreidender Imperialismus treibt Blüten, die in ihren Früchten zu einer Weltgefahr auszuarbeiten drohen. Denn die ins Ungemessene sich steigernde Aushebung und Ausbildung Farbiger und der Wille Frankreichs, aus „weißen und farbigen Franzosen“ nun „ein Heer“ zu schaffen, ist von so ungeheuerer Tragweite, daß man das Ende nur mit einem gelinden Grauen ansehen kann. Die heutige französische farbige Friedensarmee hat eine Stärke von 240 000 Mann, einschließlich der weichen Borgeleuten, erreicht. Die Aushebungen aus dem für Frankreich in seinem Kolonialreich geschaffenen Rekrutengelände gehen ständig voran, und um diese Länder vor Unruhen zu schützen, hat Frankreich sich in der „Fremdenlegion“ eine weiße Schutztruppe geschaffen.

Man sagt nicht zuviel, wenn man diese Einrichtung ein „modernes Sklaven-tum“ nennt. Die ganze Fremdenlegionsfrage ist nachgerade ein „öffentlicher europäischer Standort“ geworden.

Schon vor dem Kriege hatte man sich in Deutschland mehr und mehr mit dieser Frage zu beschäftigen begonnen und den „Schubbund gegen die Fremdenlegion“ ins Leben gerufen. Seit nach dem Kriege hat man in Deutschland weder offiziell noch privatim Geld, den Abwehrbund von neuem ins Leben zu rufen, der so dringend nötig wäre, wie kaum ein anderer, wo Schätzungen heute etwa 15 000 bis 20 000 Deutsche in die Fremdenlegion zum größten Teile hineingepreist sind.

Schon das ganze verlogene und brutale Werbeweisen zeigt von einem kulturellen Tiefstand, den wir Deutsche nicht verstehen. Schamlose Lüge und Betrug sind die Mittel, mit denen gearbeitet wird. Unter Missbrauch der Genehmigung, daß Deutschland Arbeiter zum Aufbau nach Nordfrankreich, in das von Frankreich und England in erster Linie zerstörte Kriegsgebiet entsendet, wird Arbeitslosen ein „Arbeitsvertrag“ in französischer Sprache vorgelegt, den die Leute in Unkenntnis der französischen Sprache unterschreiben. Erst zu spät werden sie gewahrt, daß sie einen Verpflichtungsschein für die französische Fremdenlegion unterzeichnet haben.

Es ist zuzugeben, daß die Nachrevolutionsregierung einen Teil Schuld an den Zuständen trägt. In keiner Weise hat sie den Gefahr einen Riegel vorgeschoben, im Gegenteil! Sie weigert sich nicht einmal, die Kosten für die im befreiten Gebiete errichteten offiziellen französischen Werbebüros für die Fremdenlegion zu bezahlen. Nicht einmal einen Protest hat bisher irgendeine Regierung dagegen eingelegt.

Im Jahre 1924 hat Frankreich den Propagandafonds für die befreiten deutschen Gebiete und die Werbestellen um 200 Millionen Goldfrancs erhöht, um die nötige Zahl von Rekruten zu erhalten. Die Haupt-sammelstellen anhalb Deutschlands, von denen aus die Rekruten nach Marokko zum späteren Abtransport nach Afrika gebracht werden, sind Metz, Straßburg im Elsass, Jägerndorf, Rattowitz und Memel!

Deutsche Zeitungen im befreiten Gebiet wurden gezwungen, folgende Anzeige auf-

Befehl der französischen Besatzungsbehörde auszunehmen:

"Belämmigung!"

Laut Gesetz (französisches!!!) vom 18. April 1919 können Ausländer (dies: Deutsche!!!) von nun an nach Unterzeichnung eines Verpflichtungsschreibens in die Fremdenlegion aufgenommen werden. Junge Leute (dies wieder: Deutsche), die sich zu verpflichten wünschen, können sich zwecks Ausläufte (zu deutsch: zwecks Anwerbung) an den Militärverwalter, Schloßplatz 15 (Saarbrücken!!!) wenden.

Das uns Deutschen auf deutschem Grund und Boden Eigentlich sollte man nach dem Friedensdiktat von Versailles annehmen, daß es nach diesen Bestimmungen ein Ding der Unmöglichkeit ist, daß Deutsche in französischen Militärdiensten stehen können, denn Teil V Artikel 179 besagt: „Unbedingtes Verbot für deutsche Reichsangehörige, Dienst in einem fremden Heere, Marine oder Luftwaffe zu nehmen.“ Bei Beratung dieses Artikels erhob sich der Vertreter Frankreichs und beantragte folgenden Zusatz, der auch angenommen wurde:

„Diese Bestimmung betrifft jedoch nicht das Recht Frankreichs, gemäß den französischen Heeresgelehen und Verordnungen, Rekruten für die französische Fremdenlegion anzuwerben.“ (1)

Also: Frankreich zwingt uns, Deutsche auf deutsche Reichsstädte im Lande anwerben zu lassen, die jene Länder zu schützen haben, aus denen Frankreich die Besatzungstruppen in Deutschland an Rhein, Ahr und Saar heute noch in einer Stärke von rund 25 000 Soldaten entnimmt!

Ist das Moral? Braucht es da bei gebildeten Menschen, die Nationalstolz als etwas Selbstverständliches ansehen, noch eines Kommentars?

Dringende Fragen der Außenpolitik

Wenn auch eine Art politische Weihnachtspause eingetreten ist, so wird doch in einzelnen Regierungskabinetten eifrig gearbeitet. Der Grund für diese verstärkte Tätigkeit dürfte einmal in der von Herrn Scialoja überreichten Einladung zur Teilnahme Deutschlands an der vorbereitenden Kommission für die

Abrüstungskonferenz

Niegen, deren Beantwortung eine Reihe sehr wichtiger und schwieriger Fragen aufwirft, und ein andermal in den sich in den letzten Tagen häusenden Nachrichten über

die brutale Vergewaltigung der deutschen Minoritäten

in verschiedenen Nachbarländern. Beide Dinge stehen in einem gewissen Zusammenhang miteinander, da die Abrüstungseinladung vom Böllerbund ausgeht und der Böllerbund andererseits sich auch als Ausgabe gesetzt hat, die nationalen Minoritäten und ihre Rechte zu schützen.

Es besteht die Möglichkeit, daß auf Grund der Erhebungen, die neue Regierung im Januar eine Note an die am Böllerbund beteiligten Mächte richtet, sich zur Eintrittsfrage äußern, die Missionenfrage aufrufen und eingehend formuliert, auf Statuten des Böllerbunds gegründete Forderungen stellen wird.

Das Dawes-Fiaso

Der Pariser "Figaro" bringt ein Neutes Telegramm, wonach Morgan und mehrere andere führende Bankiers von Wallstreet telegraphisch nach Washington ins Weiße Haus berufen sind, wo seit Montag die Besprechungen des Reparationsagenten Parker Gilbert mit Dawes vor sich gehen.

"World" schreibt, die Großfinanz rechte allgemein mit einer gänzlichen

Vergangener Zeiten Weihnachtsgedenken

Von R. von Hartmann.

Die Geschichte des Weihnachtsgestes weist eine Mischung aus Heidnismus und Christentum auf, die uns heute kaum mehr zum Bewußtsein kommt, sind wir ja gerade gewöhnt, am 25. Dezember nur an die Geburt unseres Heilandes zu denken. Und doch erstand die eigentliche Feier aus den althergebrachten Juilletten, den Tagen der Wintersonnenwende. Unsere Vorfahren begrüßten das Aufgehen des Tagesgestirns mit allerhand sinnigen Zeremonien, die in mancher Hinsicht an die Feier der Saturnalien bei den Römern erinnerten. Bei diesen begann am 15. Dezember das allgemeine Volksfest, bei dem sich alt und jung reichlich an Speise und Trank labte. Mit Musik und Tanz wurde der "Tag der unbesiegbarer Sonne" bejubelt; Häuser und ganze Straßen trugen Blumenschmuck, ja aus Freude über die Geburt des Lichtes bescherte man sich sogar.

Als das Christentum Eingang fand, paßte es die alten schönen Bräuche seiner Lehre an. Aus dem "Fest des Lichtes" wurde das des "ewigen Lichtes", des Christus der Welt.

Wenngleich die Kirche in den ersten Jahrhunderten Christi Geburtsfest auf den 1. Januar legte, so fand doch bald durch ein Edikt des Kaisers Justinian die Ve-

Die Südsee-Insel Jap das Opfer einer Sturmflut

Alle Häuser verschwunden

Nach einer Meldung aus Honolulu ist die Insel Jap im westlichen Stillen Ozean infolge eines Unterseebergs von einer Springflut heimgesucht worden. Die Insel ist völlig verschwunden. Sämtliche Häuser sind verschwunden, viele Bewohner ertrunken. Man berichtet, daß auch die Karolinen, die sich in der Richtung der Springflut befinden, Schaden gelitten haben. Jap ist eine Schlüsselstation für das Unterseeboot.

Die kleine Insel Jap, früher deutsche Kolonie, die von nur sehr wenigen Schiffen im Jahre angefahren wird, gehört zu den West-Karolinen, deren Verwaltungsbasis sie unter deutscher Herrschaft war. Sie ist von ungefähr 8000 Menschen bewohnt, fast durchweg eingeborene, während die Zahl der Weißen, Japaner und Mischlinge noch nicht 100 beträgt.

Die Insel hat nach dem Kriege den Gegenstand eines erbitterten Streites zwischen Amerika und Japan gebildet. Japan beanspruchte das Mandat über Jap und behauptete, daß der Präsident Wilson während der Friedenskonferenz von Versailles sich mit der Unterlassung einer Verkündung erklärte habe. Das wurde, nachdem die amerikanische Regierung die Ratifikation des Vertrages abgelehnt hatte, von Amerika bestritten. Nun ist der wirtschaftliche Wert der Insel verhältnismäßig gering.

Einstellung der Toweszahlungen auf die Dauer eines Jahres, da früher keine Versicherungen der deutschen Wirtschaftskrise eintreten würden.

Wieder ein Schritt vorwärts im Kampf gegen die Kriegsschuldfrage

In der Humanitas werden Schriftstücke veröffentlicht, die das ehemalige Mitglied der Liga für Menschenrechte Lazare in einem demnächst erscheinenden Buche über die Kriegsschulden mitteilen wird. Lazare sagt darüber in der Humanitas, die von ihm veröffentlichten Briefe bestätigen die Burzeln der niedrigen Komödie, die Intrigen, die Henschel, die Freiheit und die Aussicht der französischen Diplomatie auf.

Spanien nicht friedensbereit

Wie offiziell mitgeteilt wird, weist die spanische Regierung die durch Hauptmann Gordon Gunning in Paris unterbreiteten Friedensvorschläge Abd el Krim mit aller Entschiedenheit zurück.

Das besonnene türkische Kabinett

Der Korrespondent der "Chicago Tribune" in Angora meldet, daß die türkische Regierung endgültig beschlossen habe, es nicht wegen der Mosulangelegenheit zu einem Krieg kommen zu lassen. Das türkische Kabinett und der türkische Generalstab hätten in Anwesenheit Mustapha Kemal-Paschas gemeinsame Beratungen abgehalten. Hierbei hätten die Minister ihren Standpunkt, von kriegerischen Maßnahmen abzusehen, gegen die Ansicht der anwesenden Militärs durchgesetzt.

Die Unterzeichnung des Vertrages mit Sowjetrußland wird in Angora verschieden kommentiert. Einige Abgeordnete hoffen die Hoffnung, daß Sowjetrußland bei einem eventuellen Konflikt mit England aus seiner Neutralität heraustritt und der Türkei aktiv beisteht würde, andere Parlamentarier befürchten jedoch, daß die Sowjets die Gelegenheit wahrnehmen würden, um sich in die inneren Angelegenheiten der Türkei einzumischen.

Tschangsolins entscheidender Sieg

Die Blätter melden aus Peking, daß Tschangsolin über seinen Gegner, den General Ku Sun Ling einen entscheidenden

Um so größer ist aber ihr politischer Wert. Denn sie ist ein Kabelnotenpunkt, den Amerika für seine Verbündung mit den Philippinen nötig hat. Auch eine Großfunkstation befindet sich auf Jap. 1914 war die Insel von den Japanern besetzt und leicht besiegt worden. Die Regelung der Inselsage ließ lange auf sich warten, weil weder Amerika noch Japan nachgeben wollten. Erst auf der Washingtoner Konferenz, die neben dem Seeraumabkommen ja auch ein Abkommen über den Stillen Ozean aufstand brachte, erfolgte eine Einigung in der Form, daß die Insel zwar Japan als Mandat überlassen, doch sie aber neutralisiert wurde.

Einzelheiten der Katastrophe

Von der Insel Jap ist buchstäblich nichts mehr übrig geblieben, als der flache Erdbohr. Kein Haß steht mehr. Man kann nicht einmal von einem Trümmerfeld sprechen, da die Meerestrümpfe sich bis weit in das Inselbecken hinein ergossen und dort alle Zeichen menschlicher Zivilisation weggeschwemmt haben. Es wird der angestrahlten Arbeit von Jahren bedürfen, hier wieder aufzubauen, was die zerbombenden Elemente in wenigen Minuten vernichtet haben. Eine Stunde nach dem Erdbeben und der tobenden Springflut plätscherten sich die Wogen des Meeres wieder und die strahlende Sonne der Südsee leuchtete über die verwüstete Insel, als sei nichts geschehen.

Japan verbietet die Beziehung Muldens.

Nach einer Habes-Meldung aus Tokio hat ein Beamter des japanischen Ministeriums des Auswärtigen eröffnet, daß General Tschangsolin trotz seines Sieges nicht ermächtigt wird, in Mulden einzuziehen, solange die Möglichkeit eines neuen Angriffes gegen den Marschall besteht.

Weihnachtsamnestie in Sachsen

Aus Anlaß des Weihnachtstages sind, wie wir bereits in einem Teil der Weihnachtsnummer mitteilten konnten, im Geschäftsbereich des sächsischen Justizministeriums 175 Strafgefangene, einschließlich politischer Gefangener, in Freiheit gesetzt worden.

Landesausschuss der sächsischen Landwirtschaft

Die Landwirtschaftskammer und der Sächsische Landbund haben einen Landesausschuss der sächsischen Landwirtschaft gebildet, dem außerdem der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften beigetreten ist. Er besteht aus den Vorständen und den Geschäftsführern der erstmals genannten Organisationen und einem Vertreter des Genossenschaftsverbandes. Seine Aufgabe besteht darin, unter Abgrenzung der Arbeitsgebiete nach einheitlichen Richtlinien die Belange der sächsischen Landwirtschaft zu vertreten.

Reicher Titelzegen in Bayern

In Weihnachten sind in Bayern — wie in der Vorweihnachtszeit — die Titelverleihungen in großer Zahl herangegangen. Gegenüber der Monarchie hat jetzt der Freistaat auch die Titel Landesbeauftragter und Gouverneur, Landesbeauftragter und Arbeitsrat, Landesbeauftragter und Sicherheitsrat, Landesbeauftragter und Arbeitsrat, Pharmazierat, Landesbeauftragter und Sicherheitsrat eingeführt. Zu Landesbeauftragten und Arbeitsräten sind Persönlichkeiten ernannt worden, die sich um das soziale Leben als Gewerkschafter und in anderen Stellen verdient gemacht haben. Darunter befinden sich zahlreiche einköpfige Arbeiter.

sieht, so konnte doch unsere Kirche kein schöneres Symbol für die Geburt Christi finden. Poetischerweise vergleicht man die Tanne mit dem Baum des Paradieses, von dessen Früchten einst Adam und Eva aßen; die Apfel an seinem Zweigen verstärken diese Erinnerung noch. Sein Grün soll an die Hoffnung auf Erlösung gehmahn, seine Nadeln, die selbst den Winterstürmen standhalten, die Ewigkeit verkünden. Daß man vielfach eine Krippe mit den Figuren der heiligen Familie, den Hirten, sowie Lobs und Klelein unter dem Baum stellt, ist eine kindlich-sommele Sitten, die namentlich auf den Dörfern noch allgemein gepflegt wird.

Weihnachten! Wie manche Betrachtungen knüpfen sich an dies schlichte Fest, das wir nicht dankbarlos und nur mit materiellen Genüssen feiern sollen, damit auch und ein Hauch seines Geistes umweht!

Opernhaus. In weihnachtlichem Säuberungsdrang hält sich Fritz Busch des "Lohengrin" angenommen und stellt ihn nur am ersten Christstag blaublank vor die dichtgedrängte Zuhörer. Seine hinlänglich bekannte Art, sein dynamisch zu formen, wirkte sich gleich in dem sehr langsam genommenen Vorpiel aus. Der heilige Geist sendte sich innen von Engelschören in märchenhafter Zartheit herab; nach großem Crescendo verzerrte die Orakelstimme in Nebelzügen den 1. Akt sehr abfällig gedämpft ein und fand sich allmählich erst nach Tempo und Tonstärke in die fröhlichen Weisen des elterlichen Gepränges; so war eine wohltuende Überbrückung geschaffen. In dieser Weise machten sich auch die Solisten und

Volkstrauertag am 28. Februar

Der Rechtsausschuß des Reichstags, dem der Antrag auf Einsetzung des Volksbrauertages für die Gefallenen vorliegt, wird zur Frage der gesetzlichen Festlegung dieses Tages nach Bildung der Reichsregierung Stellung nehmen. Für alle Fälle hat der Ausschuß für die Feierlichkeiten eines Volksbrauertages beim Reichsministerium des Innern beantragt, den Tag im Beordnungsweg zu schließen, damit ein würdiges Verlaß des Volksbrauertages gewährleistet ist. Der Tag soll einheitlich von allen Volksgruppen und Nationalgemeinschaften am 6. Sonntag vor Ostern, Feierlichkeiten, begangen werden, da sich bei der letzten Veranstaltung des Volksbrauertages in einigen Kirchen, z.B. Würtemberg, herausgestellt hat, daß der 6. Sonntag vor Ostern, Invocavit, mit anderen Feierlichkeiten zusammenfällt. Nachdem die Epizentren der drei großen Religionsgesellschaften ihre Zustimmung gegeben haben, wird der Volksbrauertag am Sonntag Feierlichkeiten, also am 28. Februar, vom ganzen Volk einheitlich gefeiert werden.

Dedezinsturz im Darmstädter Hauptbahnhof

Auf dem Hauptbahnhof fügte am helligen Abend nachmittag gegen 4 Uhr aus bisher unauffälliger Ursache ein Teil der Hallendecke herab, wobei 20 Personen unter dem Schutt begraben wurden. Von diesen 20 Personen ist eine lebensgefährlich, drei sind schwer und 16 leicht verletzt worden. Sämtliche Verletzten wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Die Aufräumarbeiten wurden sofort aufgenommen. Im Dienste ist keine Störung eingetreten.

Aus Darmstadt wird gemeldet: Die eingestürzte Decke ist eine Rabithöhle von 20 Quadratmeter Flächenumhant. Die Decke löste sich zunächst nur an einer Stelle. Ein großer Teil der sich in der Bahnhofshalle aufhaltenden Personen hatte dies noch rechtzeitig bemerkt, um sich in Sicherheit bringen zu können. Diesem Umstände ist es zu verdanken, daß von den Personen, die sich in der Bahnhofshalle befanden, nur verhältnismäßig wenige verletzt wurden. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht festgestellt werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ehrhardt völlig amnestiert

Das beim Staatsgerichtshof zum Schluß der Republik anhängige Haftverfahren gegen den Korvettenkapitän a. D. Ehrhardt ist nunmehr auch wegen der bekannten Meinungsverschiedenheit (Anhänger der Prinzessin Sophie zum Reimeid, Red.) eingestellt und demgemäß der bis jetzt noch in Kraft befindliche Steckbrief zurückgezogen worden. Der Staatsgerichtshof hatte bisher den Standpunkt vertreten, daß die Amnestie auf den Meinungsverschiedenheiten keinen Anwendung finde, weil Ehrhardt hier aus persönlichem Eigennutz gehandelt habe. Er ist jedoch jetzt auf Grund von neu vorgelegten Beweismaterial zu der Rechtsauffassung gelangt, daß auch in der Meinungsverschiedenheit für Ehrhardt politische Anteile bestimmend gewesen seien, so daß also die Amnestie für den ganzen Komplex der Handlungen Ehrhardts greife.

Kalenderänderung in der Türkei

Die Große Nationalversammlung in Ankara nahm ein Gesetz an, das die Einführung des Gregorianischen Kalenders und des 24 stündigen Tages vor sieht.

Wettervorhersage.

Weiterhin mild, nur vorübergehend im Hochland Temperaturen unter 5 Grad Wärme. Gebirge bis zu 900 Metern Höhe vorwiegend frostfrei. Wechselnd bewölkt, mit vereinzelten Niederschlagschwächen. Hochland mäßige, südwestliche, Gebirge zeitweise lebhafte bis stürmische südwestliche bis westliche Winde.

Chöre allenthalben anzutreffen; die Choristen marzieren geradezu mit häufigen Pausen auf. Durch die starken Planoberegnungen waren natürlich gewisse Steigerungsmöglichkeiten gegeben; die Ankunft Lehengrens, der Schluss des Königsgesanges, die Finale des 1. und 2. Aktes, der Zug zum Münster wurden zu faszinierenden Höhepunkten. Die soziale Bedeutung vermittelte zwar keine neuen Eindrücke, erwog aber zu respektvoller Anerkennung. Mag H. L. Lehengren hat sich stimmlich ganz fabelhaft entfaltet, aber an Weiche und Klangschönheit durchaus nicht eingeholt. Elija St. Johnen, ein jugendlicher Geist, verinnerlichter Gesang ist für die Chor wie geschaffen. Fritz Richard Puschkes leidenschaftlich trockne Stimme hebt sich darstellend und gesanglich jedesmal ganz heraus. Eugenie Bartoldi weilt den Sopran und die Dämone Ottos zu unterstreichen und zeigt stimmlich überwältigende Akzente auf. Adolf Schöpfers ist ein gütiger König, der mit Gedacht, Sorgfalt und Klangreis seine Welten erzählen läßt. Joseph Correch läßt dem Herrn seiner Seele hohe Gestalt, sein süßiges Organ von allzuvielblütigem Tremolo aber möchte er sich frei machen. Das ausverkaufte Haus bedankt sich für die Leistung beim Dirigenten, bei dem Solisten und bei dem überstromenden Art, wie es sich gelobt.

Gentraltheater. Am 21. Dezember beginnt das Neue Theater sein Gastspiel im Gentraltheater. — Freitag, den 1. Januar beginnt das Gastspiel der Jean-Gilbert-Tournee mit der Schauspielerin Uschi Eggert, Fritz Schulz, Gertrude Berliner. Die Erstaufführung wird der Komponist dirigieren. Kartenvorverkauf ab 20. Dezember von 10 Uhr an.

Zwischen den Festen

Die unzähligen Lichter, die am Donnerstag an Tausenden von Weihnachtsbäumen aufzogen, sind herabgebrannt. Die Festtage sind vorüber und der Alltag fordert wieder sein Recht. Sauerer Wochen Vorbereitungen wurden gekrönt von einem frohen Feiertag. Auch inmitten schwerer Zeiten, in Tagen ernster wirtschaftlicher Sorgen und Nöte will sich der Deutsche seinen Weihnachtsglauben nicht nehmen lassen. Der Kerzenklang am Tannenbaum ist ihm immer wieder ein Hoffnungsschimmer für die kommende Zeit. Soll es draußen noch so stürmisch gergeben, im Kreise der Familie verbreitet in diesen Tagen der alte Weihnachtsglaube Liebe und Freude. So galt auch diesmal das Christfest vor allen Dingen der Jugend, die ja den Weihnachtsmann besonders sehnlichst erwartete. Mag es sonst in manchen Familien knapp hergegangen sein, den Kleinen wollte man es an nichts fehlen lassen, sie sollten ihre Weihnachtssfreude haben. Und so konnte man sie am ersten Feiertag passieren sehen.

Die Hausfrauen hatten es nicht leicht gehabt, für drei Feiertage Küche und Keller zu füllen. Es hatte noch zulegt, wie auf die Tannenbäume, einen Kletternsturm auf Weihnachtsgänse und Weihnachtsbären gegeben, mit dem kaum gerechnet worden war. Schließlich aber, einmal will auch die Hausfrau der Sorge um den gedeckten Tisch ledig sein, und so hatten sich auch die Gastwirte nicht verrechnet, wenn sie auf einen guten Besuch zählten. Freilich der erste Feiertag galt den Feiern innerhalb der Familien, aber am zweiten und dritten Feiertage sah das Leben wieder ein, und die zahlreichen Gaststätten hatten besonders am Abend einen regen Besuch zu verzeichnen.

Der erste Feiertag brachte die Überraschung eines echt winterlichen Tages. In früher Morgenstunde hatte ein Schneetreiben alles noch zuderwehr überdeckt. Die Bahnen standen verlassen. Es war dort feierlich still. Am zweiten Feiertag machte der schöne Schnee des Vorstages üblichem Matsche Platz, und die Straßen belebten sich allmählich mit den jungen Menschenkindern. Der diesmal legitime dritte Feiertag zwang jedermann am Nachmittag in den Familienkreis zurück. Unwinterlicher Regen pochte an die Fenster. Nach den Blaubösen wallahrteten die Weihnachtsgäste in Heerzügen.

"Alles in der Welt lässt sich ertragen, nur nicht eine Reihe von schönen Tagen", wird mancher Hausvater seufzen, wenn er nach dem Fest seine stark zusammengezogene Börse überblickt, und er wird vielleicht froh sein, dass der Alltag wieder anhebt. Zu schlimm wird es ja nicht gleich kommen, sind wir doch zwischen den Festen und in kaum viermal vierundzwanzig Stunden springen wir mit einem Feiertag ins neue Jahr...."

Dresden

a) Preisverzeichnis für den Fleischhandel mit Fleisch. Der Fleischhändler, Getreideli, hält, ist nach dem Reichsgesetz über den Verkauf Fleischwaren oder Wurstwaren im Kleinhandel seit Mitte August vom 10. August 1925 in Verbindung mit der Verordnung des Sachs. Wirtschaftsministeriums vom 23. September 1925 verpflichtet, an jedem Verkaufsstand und in jedem Verkaufsraum an gut sichtbare Stelle ein Verzeichnis anzubringen, aus dem die Verkaufspreise für die gangbarsten Arten und Sorten ersichtlich sind. Der Preis ist bei Fleischwaren und Geflügel für das ganze Pfund, bei Fleischwaren und Wurstwaren je nach Gewöhnlichkeit für das ganze, halbe oder viertel Pfund in deutlich lesbaren Ziffern anzugeben. Die angegebenen Preise dürfen nicht übersteigen werden. Geflügel muss als solches bezeichnet werden.

b) Die Stadtfestbesper des Kreuzchores findet nachmittags 4 Uhr (nicht 6 Uhr) statt. Geüngens wird Bachs Kantata "Wachet auf, ruft uns die Stimme" für Chor, Solostimme und Orchester.

c) Mangel an Christbäumen. Eine unerwartete Zulphung erfuhr die Lage auf dem Markt der Weihnachtsbäume in Dresden am Heiligen Abend. Nach den Erfahrungen im Vorjahr, wo Dresden mit Christbäumen geradezu überwimmel wurde, waren und am Heiligen Abend die schönsten Edelkästen zu Spottpreisen fortgängen, hatte sich diesmal mancher findige Kost auf Abwarten eingerichtet; aber die Hoffnung auf ein Überangebot trog. Ueberall waren die Läden bis auf wenige „Edelkästen“ geräumt. Die Stimmung der Käufer wurde angesichts der Gefahr, leer auszugehen, frustriert. Um Ring kam es zu öffentlichen Versteigerungen. 18 Mark schien ein Standardpreis für übermäßig lange und massive Tannen zu sein. Es gab eine vollständige Räumung.

d) Handwerks-Gesellenprüfung. Die jungen Handwerker, die Ostern ihre Lehrzeit beenden, müssen sich zur Ablegung der Gesellenprüfung rüsten. Sie haben zunächst ein Gesuch um Zulassung zur Prüfung einzureichen, und zwar, wenn der Lehrherr Innungsmitglied ist, bei der Innung, sonst bei der Gewerbeleiter. In dem Gesuch an die Gewerbeleiter Dresden (A. 1, Grunaer Straße 50) ist ein von dieser herausgegebener Vorbruch zu benutzen. Beizufügen sind: ein selbstverfahrt und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, eine Lehr-

bescheinigung, die Berufsschulzeugnisse, die Prüfungsgebühr (10 Mark, für Preßlinge aus nicht zur Gewerbeleiter beitragspflichtigen Betrieben 15 Mark), Vorschläge für das Gesellenstück mit der Zustimmungserklärung des Lehrherrn. Gesuch und Unterlagen müssen bei der Gewerbeleiter spätestens bis 6. Januar 1926 eingehen. Bei der Bedeutung des Gesellenprüfungszeugnisses für die Zukunft des jungen Handwerkers wird den Eltern und Erziehungsberichterstaltern dringend empfohlen, die Lehrlinge zur Anmeldung zur Prüfung anzuhalten. Die Lehrherren sind hierzu gesetzlich verpflichtet.

e) Ein Neues Gymnasium der Stadt Dresden. Das Herrenhaus des von der Stadt angekauften Rittergutes Dittersbach soll als Gymnasium für weibliche Angehörige von Mitgliedern der Südlichen Betriebskrankenkasse und als Erholungsheim für weibliche katholische Angehörige und für sonstige Dresden weibliche Einwohner oder Familien eingerichtet werden. Der Aufwand von 156.000 Mark soll aus einem von der Betriebskrankenkasse zu gewährenden Darlehen von 130.000 Mark, im übrigen aus einem Vorsorge des städtischen Stammbundes gedeckt werden.

f) Errichtung von Parkplätzen. Das Presseamt des Polizeipräsidiums schreibt uns: Das Polizeipräsidium und das städtische Tiefbauamt sind dazu übergegangen, für diejenigen Fahrzeuge, die in den Hauptverkehrsstraßen der inneren Stadt nicht halten dürfen, besondere Parkplätze — sogenannte Parkplätze — in einigen Nebenstraßen nahe der Hauptverkehrsstraßen zu errichten. Der erste derartige Parkplatz befindet sich auf der Moszinszkystraße an deren Einmündung in die Prager Straße. Das "Parthen" der Wagen hat in der Mitte der Moszinszkystraße in der Weise zu erfolgen, dass der erste Wagen etwa eine Wagengänge hinter dem weißen Regel mit dem Rücken nach der Prager Straße zu Aufführung nimmt und die nachfolgenden Wagen sich an diesen Wagen, ebenfalls mit dem Rücken nach der Prager Straße zu, anreihen. Alle derartigen Parkplätze werden in Zukunft durch ein weißes, mit rotem Rand verklebtes Schild, in dessen Mitte sich ein P befindet, gekennzeichnet werden. Ferner ist beabsichtigt, die Parkplätze noch mit einer in der Mitte des Fahrdamms laufenden weißen Linie zu versehen.

g) Weichenstellung. In den Morgenstunden des vergangenen Mittwoch wurde auf Flur Milchow bei Zehmen die Leiche des Oberpostchaffners Hoffmiller aus Dresden gelandet. Der Tote ist 49 Jahre alt und dürfte etwa 6 Wochen im Wasser gelegen haben.

h) Tot aufgefunden wurde am 25. Dezember auf der Ratherallee der Arbeiter Tannert, der sich die Pulsader geschnitten hatte.

i) Schwerer Verkehrsunfall. Zahlreiche Verkehrsunfälle haben sich während der Feiertage in Dresden zugetragen. Tödlich überfahren durch Kraftfahrzeuge wurden am 24. 12. auf der Striesener Straße der 62-jährige Kaufmann Winterstein, am 27. auf der Dürerstraße eine 50-jährige Frau, schwer verletzt am 27. auf der Blauenbacher Straße ein sechsjähriger Knabe, auf der Bauhner Straße eine 26-jährige Haustochter und auf der Blauenbacher Straße eine 50-jährige Frau. Soweit ein Verhältnis der Kraftwagenführer in Frage kam, erfolgte die Entfernung.

j) Tödlicher Unfall. Infolge Trunkenheit starzte am Sonntag der 44-jährige Kaufmann Georg im Hause Weinligstraße 5 die Treppe hinunter. Er verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

k) Sprung aus dem Fenster. Am Donnerstag nachmittag stürzte im Hause Seldener Straße 10 der 2½ Jahre alte Knabe Helga Anders aus einem Fenster des 1. Obergeschosses auf das Pfaster hinab und wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus Johannstadt gebracht.

l) Eigentümer gesucht. In Verwahrung des Polizeipräsidiums befinden sich ein grauer Leinenstoff, 70×40, der am 21. Dezember im Volkswohlfahrt aufgefunden worden ist, weiter ein Fahrrad, Marke Prima 66517. Beide Eigentümer dürfen von Diebstählen herrühren. Die Eigentümer wollen sich melden.

m) Jungen gestorben. Am 20. Oktober, abends 7 Uhr, ist Ede Viktorius und Wallenhausenstraße ein Radfahrer mit einem Kraftwagen zusammengefahren. Zwei Personen, die Augenzeugen des Voranges gewesen sind, haben sich ohne Angabe ihres Namens entfernt. Sie werden erucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Dresden-West

Wittenauer Vorstadt. Schwere Körperverletzung. Bei einem Handstreit in der Friedberger Straße verletzte einer der Beteiligten zwei Personen mit einer eisernen Peile schwer am Kopf. Er wurde festgenommen.

Südvorstadt. Schwerer Unfall auf dem Hauptbahnhof. Am 2. Feiertag geriet der Handwerksmeister Bruno Krebsmaier aus Niederschönau auf dem Hauptbahnhof beim Aussteigen unter die Räder des im Gange befindlichen Zuges, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden.

n) Planen. Kunstabend. Am 17. Dezember gab das Dresdner Neue Trio im Kirchengemeindehaus einen Beethoven-Abend, der sich sehr guten Besuch erfreute und überaus beifällige Aufnahme fand. Die jungen Künst-

ler, Grete Brückner (Klavier), Helga Ponath (Geige) und Ludwig Müller (Violoncello) sind am Dresdner Konzerthaus für Musik. Sie haben sich treiflich ineinander gespielt und konnten insofern ausgezeichneten Vortrag ihrer schwierigen Mußstücke Anspruch auf den Beifall erheben, den man allseits sollte. Prächtige Blumen und ein Blumendraht wurde den jungen Künstlern von Freunden gespendet, die mit Beifragung an ihr erstes gemeinsames Aufstreben blieben. Sollten in dem Bewußtheit, den Eltern einen seltenen musikalischen Genuss dargeboten zu haben.

o) Planen. Fehlende Verkehrssicherung. Am neuen Bahnhof Blaues führt die Abgangstreppe vom Bahnsteig unmittelbar nach der Straße Altplaue, wo direkt am Fußweg die Straßenbahn hindurchfährt. Wenn auch vorläufig sich Straßenbahnbetrieb dort noch nicht abspielt, so gefährdet doch schon der Autoverkehr die vom Bahnsteig herabkommenden, wenn sie bei starken Menschenansammlungen achilos auf die Fahrstraße treten. Hier wäre zum Schutz des Publikums gegenüber dem Treppenausgang ein Eisen geländer sehr angebracht, wie man es z. B. bei Schulen trifft, wo die Verhältnisse auch so liegen.

p) Döllnitz. Ein sehr bedauerlicher Unfall ereignete sich am Heiligen Abend gegen 1/2 Uhr in der Nähe der sogen. Sängerhäuser. Der 55 Jahre alte Werkmeister Peiß aus Dr. Maubach war auf der Straße anscheinend von einem Auto angefahren worden und kam auf die Straßenbahnschiene zu liegen, wo er von einer im gleichen Augenblick nahenden Straßenbahn überfahren wurde. Ihm wurde ein Fuß abgefahren. Außerdem zog er sich einen doppelten Schädelbruch zu. Der Verunglückte wurde sofort ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. Dort ist er nach der Operation gestorben.

q) Döllnitz. Kindertötung. Am Sonntag fiel ein Kleintransporter der neuen, von der Gemeinde vermittelten und von Kraftwagenbesitzer Tietz in Blaues unterhalterne Autoverbindung vor Braunes Bahnhof. Während sich der Fahrer vom Wagen entfernt hatte, machten sich Jungen am Mechanismus zu schaffen, wodurch der Wagen angetrieben wurde. Er fuhr ein Stück fort, blieb aber schließlich am Gartenzau halten, ohne Unfall anzurichten. Leider erlitt der Wagen Beschädigungen und muhte instand gesetzt werden. Eine ernsthafte Verwirrung der Kinder wäre sehr erwünscht.

r) Döllnitz. Christbeschwerung. Der Vereinsverein hielt am 23. Dezember im Vereinszimmer des Gasthauses eine sehr dämmerungszeitliche Christfeier ab, um ein armes Mütterchen zu beschenken. Sie wurden unter einem Weihnachtsbaum mit Kissen und Stoffen bewirtet. Frau Ingénieur Böck sprach in herzerfüllender Weise zu den Erwachsenen, während Lehrer Kühner und Fräulein Stolle durch Gesänge die Peter verabschiedeten. Sicherlich bezog über die schöne Peter und den reichen Goethe nahmen die Beschenkten die Begegnung mit nach Hause, da der Frauenverein trotz der schweren Not der Zeit und aller politischen Erfahrungen immer noch sein warmes Herz für die Döllnitzer Armen sich erhalten hat.

s) Gittersee. Räuberlicher Überfall. In der zweiten Morgenstunde des 1. Feiertags wurde ein Bannewiger Einwohner, welcher in Gittersee zu Besuch gewesen war, auf dem Wege, welcher von Gittersee aus an dem Bahndamm entlang nach Kleinnaundorf führt, von zwei Personen angefallen. Bei dem sich entspinnden Handgemenge wurde ihm der Spazierstock entrissen und hierauf ihm 5 Mr. abverlangt. Mit 3 Mr. welche ihnen ausgebändigt wurden, waren sie nicht zufrieden. Der Angefallene musste noch 2 Mr. darzustellen, ehe ihm sein Spazierstock ausgebändigt wurde. Beide Personen fortsetzten auf dem Wege, welcher von den beiden am Eichenbüsch beim Glücksaufschlag angehalten und zur Verwendung des Geldes veranlasst. Die von diesen Überfällen verständigte Gendarmerie-Station am Gittersee nahm mit einem Gitterseer Wachtmeister sofort die Verfolgung der Angelegenheit auf. Ihnen gelang es auch die beiden Überfallen in den Personen eines gemischt aus Gittersee und W. aus Neubannowitz festzustellen, beide, in einem Bett in Neubannowitz schlafend, auszuhaben und noch in der Nacht dem Landgericht zu Dresden zu zuführen. Personen, welche in jüngerer Zeit vielleicht einen ähnlichen Überfall zu erdulden hatten, wollen sich sofort bei ihrer Gendarmerie-Station melden.

t) Lößnitz. Weihnachten in der Kirche. Am heiligen Abend wurden in der Friedenskirche zwei Christkinder abgeholt, um 4 Uhr und um 6 Uhr. Eine halbe Stunde vor Beginn beider Messen fand Turmbläser durch den Posaunenchor statt. Der Weihnachtstagdienst wurde am 1. Feiertag nachmittags 4 Uhr abgehalten. Am Sonntagabend fand eine musikalische Andacht mit alten und neuen Weihnachtswellen statt. Am Silvesterabend sollen, wie im Vorjahr, ebenfalls zwei Gottesdienste abgehalten werden, und zwar um 6 Uhr abends und um 11 Uhr nachts. Am Erntedankfest findet der Gottesdienst abends 8 Uhr statt. In der Kapelle der Hoffnungsgemeinde findet der Gottesdienst am Silvesterabend um 6 Uhr und am Erntedankfest abends halb 8 Uhr statt.

u) Lößnitz. Selbstmord. Der 18-jährige Arbeitsbursche Erich Kupold aus Laubegast wurde am 23. Dezember früh in der Tolkenwitzstraße an einem Straßenbaum erhängt aufgefunden. Er liegt Selbstmord vor. Tolkenwitz. Christ. Gemeinde und Kirche. Wie alljährlich seit seinem Bestehen veranstaltet der Christ. Gemeindebund Tolkenwitz-Seidnitz am vergangenen Sonntag in Domahs "Neue Welt" eine wohlgelegte, gut besuchte Weihnachtsfeier. Die indirekte, sorgsame und gesichts zusammengefügten Vortragsfolge bildet alle Teilnehmer, alt und jung, in anmutsvoller und fröhler Weihnachtsstimmung. Der Vorsitzende Oberdiener Böhl, sprach die Begrüßungs- und Schlussworte. Fräulein Preuschl einen eindrucksvollen Vortrags, Preuschl kann eine eigene Dichtung "Weihnacht", die zu dem immer wieder schönen Lied "Es ist ein Ros entsprungen" überleitete. Der Christ. Jungmädchenverein bat durch seine Mitglieder ein biblisches Weihnachtsspiel mit anschließendem lebendem Bild, das die Eigriffen-

und markante Gärne holt sich findet. Es wäre sehr erwünscht, dass diese Haltestelle auch durch die sonst übliche Kennzeichnung hervorgehoben würde.

v) Dresden-Lößnitz. Todessfall. Am 1. Weihnachtstag vormittag verlor in seiner Wohnung, Tharandter Straße 57, der praktische Arzt Dr. med. Carl Bludau. Der in weiten Kreisen beliebte und geschätzte Arzt hatte einen Schlaganfall erlitten, wozu sich Lungenerkrankung gezeigt, der er nach zehnjähriger Krankheit im 55. Lebensjahr erlitten ist.

w) Dresden-Lößnitz. Der in der Weihnachtsnacht darübergehende Sturmwind hat verschiedenartige Schäden angerichtet. So legte er an der Deubener Straße einen Gartenzau um. An den Dachziegeln und Balkonen rüttelte die Windbraut mächtig und hat manches altes schwache Stücks mit sich geführt.

x) Friedrichstadt. Gardinenbrand. Am 25. Dezember nacht, halb 6 Uhr entstand durch eine Weihnachtskerze im 4. Stock des Grundstücks Cottaer Straße 13 ein Gardinenbrand.

y) Cotta. Brand. Auf unermittelte Weise entstand am 26. Dez. um 11 Uhr im Kohlenraume des Schuhhauses, Hamburger Straße 65, ein Brand, durch den eine größere Menge Stroh vernichtet wurde. Die Feuerwehr löschte das Feuer mit einem Rohr.

Dresden-Ost

z) Blasewitz. Für Zimmersuchende. Die beim Wohnungsmäni als mietfrei gemeldeten leeren und möblierten Untermietzimmer, Schlafräume, Gewerberäume usw., werden seit einigen Tagen an einer besonderen Tafel im Rathaus, Naumannstraße, im ersten Stock, kostenlos und zur Kenntnisnahme für jedermann täglich durch Anschlag bekanntgegeben. Auch im Loschwitzer Rathaus, Eingang Grundstraße, (Wohlfahrtspolizei) in diese Neuertung eingeführt.

aa) Loschwitz. Besuchter Einbruch. In der Nacht zum 27. d. M. wurde bei einem Villenbesitzer am Loschwitzerweg verübt, den Hühnerstall zu erkennen. Der Dieb wurde jedoch durch den Wachhund bei der Arbeit gestört und ergriff die Flucht.

bb) Loschwitz. Schadenfeuer. Durch zu nahe an der Fesselfeuerung liegendes Brennmaterial geriet am Sonntag im Heizraum des Grundstücks Vorstraße 7 eine Menge Brennmaterial in Brand. Die Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

cc) Wilschdorf. Der Massen-Bücherdienst. Zu der bereits gemeldeten Verhaftung des Bücherdiebes in einer Dresdner Buchhandlung wird noch bekannt, dass es sich um einen Wilschdorfer, Anfang der 30er Jahre stehenden, seit etlichen Jahren an der hiesigen Schule amtierenden Lehrer O. handelt. Der als Gegner der christlichen Bekennnisshülle bei jeder Gelegenheit hervortretende Jugendzieher stand auch in regster Verbindung mit ausländischen Kommunistenführern.

dd) Kleinzschachwitz. Erhängt aufgefunden wurde am 1. Weihnachtstagvormittag im Pferdestall der hiesigen Färberrei Dr. Schoof der dort seit Jahren angestellte ledige Kutscher Thielemann. Was den 51-jährigen Mann dazu veranlasst haben mag, steht nicht mit Sicherheit fest. Es wird vermutet, dass er sich durch Redereien in seinem Gefühl umgestaltet hat.

ee) Pillnitz. Aufschluß an den Giroverband. Die Gemeinde Pillnitz ist mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab dem Giroverband Sachsenischer Gemeinden vertraglich vereinbart. Die Kassenstelle befindet sich im Rathaus. Mit dieser Einrichtung hofft man einem längst bestehenden Bedürfnis abzuhelfen. Um ihren Giroverkehr abwickeln zu können, müssen die Geschäftsführer und alle diejenigen Kreise der Einwohnerchaft, die auf den bargeldlosen Zahlungsverkehr angewiesen sind, insbesondere aber auch den Wert dieses Verkehrs erkannt haben, sich der Girokassen weit entfernt liegenden Nachbarorte bedienen. Verlässigkeit man, dass Pillnitz am Wege sowohl zur Straßenbahn nach Dresden, als auch zur Fahrt, die den Verkehr mit dem Industriegebiet linksseitig der Elbe vermittelte, liegt, dann gewinnt die Einrichtung auch für die Oste der Umgebung und des Pillnitzer Hinterlandes Bedeutung. Der Kreis der Giro Kunden wird sich also nicht allein aus Pillnitzer Interessenten zusammensetzen. Der im Sommer erhebliche Fremdenverkehr in Pillnitz und dessen Umgebung wird zu der Entwicklung des Unternehmens wesentlich beitragen. Es darf angenommen werden, dass die Girokassenverwaltung Pillnitz alles daran setzt, den Wünschen ihrer Kundenschaft gerecht zu werden. Der Gemeinde und ihrem Unternehmen ist jedenfalls Glück zu wünschen.

ff) Tolkenwitz. Selbstmord. Der 18-jährige Arbeitsbursche Erich Kupold aus Laubegast wurde am 23. Dezember früh in der Tolkenwitzstraße an einem Straßenbaum erhängt aufgefunden. Er liegt Selbstmord vor.

gg) Tolkenwitz. Christ. Gemeinde und Kirche. Wie alljährlich seit seinem Bestehen veranstaltet der Christ. Gemeindebund Tolkenwitz-Seidnitz am vergangenen Sonntag in Domahs "Neue Welt" eine wohlgelegte, gut besuchte Weihnachtsfeier. Die indirekte, sorgsame und gesichts zusammengefügten Vortragsfolge bildet alle Teilnehmer, alt und jung, in anmutsvoller und fröhler Weihnachtsstimmung. Der Vorsitzende Oberdiener Böhl, sprach die Begrüßungs- und Schlussworte. Fräulein Preuschl einen eindrucksvollen Vortrags, Preuschl kann eine eigene Dichtung "Weihnacht", die zu dem immer wieder schönen Lied "Es ist ein Ros entsprungen" überleitete. Der Christ. Jungmädchenverein bat durch seine Mitglieder ein biblisches Weihnachtsspiel mit anschließendem lebendem Bild, das die Eigriffen-

heit auslöste. Die musikalischen Darbietungen unter Leitung von Pfarrer i. R. Dietzel und seiner Mitwirkung einer Lockwitzer Herren standen auf voller künstlerischer Höhe. Concerto groß XI (23) v. Händel, Weihnachtsimisonie von Corelli, Sinfonie pastorale, Recitativ und Choral aus Bachs Weihnachtsoratorium waren Glanz- und Höhepunkte der Veranstaltung; nicht mindest aber auch die entzückenden Weihnachtsscheren von Dost, Udo Scherf und Cornelius, die Frau Direktor Hillmann-Römhild in wunderlicher Soprannstimme zu Gehör brachte. Pfarrer Wend verlas das Weihnachtsgospelum und schuf damit und zu gleich mit seiner anschließenden Ansprache die seit langen Grundstimmung für eine echt christliche Weihnachtsfeier, ohne daß er es an ersten Erinnerungen zur Verstärkung christlicher Liebe im einzelnen und im Dienste des ganzen Volkes fehlten ließ.

Upd. Seidnitz-Dobritz. Das Weihnachtskonzert, das der Chorgesangverein "Lyra" am 3. Feiertag im Gasthof Dobritz bot, erfreute sich leider nicht des sonst gewohnten Besuches. Hatten die beiden vorhergehenden Feiertage schon genügend für Herz und Gemüt gesorgt, oder war das schlechte Wetter schuld? Auf jeden Fall leistete der Verein mit diesem Konzert etwas Außergewöhnliches und ist dem Wunsche seines Vorsitzenden, mit dieser Vortragsfolge nochmals echte, innerliche Weihnachtsstimmung zu erzeugen, in vorbildlicher Weise nachgekommen. Die Vortragsstücke des Gemischten Chores, die durchweg auf besonderer Höhe standen, verlangten vor allem ein Sichverstehen zwischen Sängerschar und Dirigenten, dem beide Teile in einwandfreier Weise Rechnung trugen. Eins der Lieder hervorzuheben, wäre vielleicht unrecht, doch kam wohl in "Weihnachten" von E. Röder (Kantor in Lauban) und in "Weihnachtsgegen" von Fr. Maherhoff (Kantor in Chemnitz) die tiefe Innerlichkeit des deutschen Weihnachtstisches am eindrucksvollsten zum Ausdruck. Betont sei noch die Stimmenreinheit in allen Tonlagen, gewiß ein anerkennenswertes Verdienst des noch verhältnismäßig jungen Leiters. Einen besonderen Kunstgenuss boten die Solosänge Herbert Süddels, Dresden (Bariton). Seine in vollendetem Weise vorgebrachten Lieder ernteten rauschenden Beifall, so daß er sich am Schlus zu einer Zugabe veranlaßt sah. Alles in allem brachte der Abend Vorzügliches und hatte ein volleres Haus verdient. Dies wird der nächsten Veranstaltung des Chorgesangvereins unter günstigeren Zeitverhältnissen sicherlich beschieden sein.

Upd. Niederschön. Den gegenwärtigen Stand der Erwerbslosigkeit in den dem hiesigen Arbeitsnachweis angeschlossenen Ortschaften kennzeichnen folgende Zahlen: An männlichen Erwerbslosen sind vorhanden: In Bischachwitz 220, Nieder-

schön 192, Lockwitz 170, Kreischa mit Lungwitz und Bärenklause 187, an weiblichen Erwerbslosen in Bischachwitz 48, in Niederschön 32, in Lockwitz 42, Kreischa mit den beiden Nachbarorten 54, an Bärenklause 155, Lockwitz 180 und in Kreischa mit Lungwitz und Bärenklause 234. Dieser ungünstige Stand wird noch dadurch verschärft, daß der Zugang von weiteren 150 Erwerbstätigen zu erwarten ist, die kurz arbeiten oder voll aussehen.

Aus der weiteren Umgebung

I. Fürstenau. Tödlich verunglüct. Als am Mittwoch nachmittag der etwa 46 Jahre alte Kutscher Mende aus Dorf Bärenstein, der bei dem Bierverleger Otto seit langen Jahren tätig ist, und als pflichttreuer, nüchtern Mann gilt, in Abwesenheit des Wirtes Jäpel vom Erbgericht Bier brachte, alitt er infolge Schnees mit einem Kloßbrotkasten auf der Stellertreppe aus und stürzte hinunter. Aus einer tiefen Kopfwunde blutend, die er sich durch eine beim Sturz zerbrochene Flasche angezogen hatte, wurde er von hilfsbereiten Nachbarn heraustragen. Der sofort telefonisch benachrichtigte Arzt konnte leider keine Hilfe mehr bringen. An den Folgen einer Gehirnshämorrhagie und wohl schweren inneren Verletzungen starb Mende nach einigen Stunden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Am 2. Weihnachtsfeiertag wurde der

auf so tragische Weise ums Leben gekommene Bernhard Mende unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft zur letzten Ruhe auf dem Bärensteiner Friedhof gebracht. Mende, der erst im 48. Lebensjahr stand, erfreute sich überall wegen seines Fleisches und biederem Charakters großer Beliebtheit. Der Militärverein, dem der Verstorbenen als Mitglied angehörte, gab ihm vollständig das letzte Geleit und bekräuerte in dem Heimgangenen einen wackeren Kameraden. Ehre seinem Andenken!

g. Geising. Unfälle. Trotzdem es streng verboten ist und auch Warningsfahnen aufgestellt sind, wird immer wieder auf den stark abschüssigen Verkehrsstraßen von Altenberg, Zinnwald und Löwenhain nach Geising gerodet. Am 2. Feiertag nachmittags fuhr ein auswärtiges Ehepaar auf einem sogenannten Meierlenker Schlitten die stark abschüssige Straße von Altenberg herunter. Bei der letzten Kurve kam ihnen ein Fuhrwerk entgegen, welches der Rödel auch auswisch. Gleich darauf prallte derselbe mit solcher Gewalt gegen einen Baum, daß der vordere Teil der Meierlenkers zerbrach. Die Dame wurde auf die Straße geschleudert und auch der Herr erlitt Verletzungen. Beide wurden mit einem Fuhrwerk in ein hiesiges Hotel gebracht. — Am Sonntag vormittag ereignete

sich ein weiterer Unfall. Ein hier zu Besuch weilendes kleines Mädchen stiegte im Grübel beim Radeln und zog sich eine Knochenverletzung zu. Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskavane vom Roten Kreuz legten einen Verbund an.

Glaßhütte. Feuer. Am Heiligen Abend brach in den Kellerräumen der Firma A. Lange & Söhne auf noch ungeläufige Weise Feuer aus. Holzwolle und Kohlen begannen zu brennen und die Rauchwölken entwickelten sich. Glücklicherweise gelang es, bald des Feuers durch Minimagistischer Herr zu werden, so daß die Feuerwehr nicht erst in Tätigkeit zu treten brauchte. Natürlich hatte der Vorfall eine Menge Neugieriger angelockt.

di. Schmiedeberg. Unfall. Am heiligen Abend glitt das Bedienungsfräulein des Gasthauses Seifert auf der abschüssigen Straße bei der Bierfabrik Otto Seifert aus und fiel so unglaublich, daß die Kniescheibe quer gebrochen wurde. Die Verunglückscheite mußte nach der ersten ärztlichen Behandlung in das Diaconissenhaus nach Dresden überführt werden.

di. Autounfall. Am zweiten Feiertag in der Mittagsstunde geriet das Auto des Tierarztes Dr. Wagner, vom Besitzer selbst gefeuert, vom Sportplatz Dippoldiswalde infolge Schleifens auf dem glatten Boden an einen Baum. Der Unfall ließ dank vorsichtigen Fahrers mit einer Verbeulung des Kotflügels ab.

Bermischtes

Die zwölf Nächte. Die zwölf Nächte vom Weihnachtstage bis zum Fest der heiligen drei Könige spielen im Volksglauben eine große Rolle. Die Träume dieser Zeit sollen die Zukunft enthalten. Aber auch gefürchtet sind diese Nächte. Altertümlich gesprochen soll ihnen eigen sein. Der entthronete Hinterfürst Wotan soll in diesen Nächten auf seinem Rosse Sleipnir die Lüfte durchreisen, gefolgt von einer tollen, johlenden Schar. Wehe dem, der diesen Unholden in die Hände fällt. Ein lebtes Kindlein hat geschlagen. In alten Zeiten ruhte in diesen Tagen des Spinnrath, auch die Wagen blieben auf dem Hofe stehen. Es wurde kein Brot gebacken, kein Stock genährt. Für alles dies mußte schon vorher Sorge getragen werden. Den Tieren geht es auf in den zwölf Nächten, sie werden reichlich mit Nahrung versiehen. Die jungen Mädchen aber benutzen die Zeit, mit allerhand Draufeln das Schicksal zu fragen. Für sie handelt es sich wieder um die wichtige Frage, ob und wann ein Freiermann kommen wird. Zur Mittagsstunde tritt das Lauerndmädchen mit rischtem Kuchen ins Freie, und dreht als Schreiter es um das Hand. Erblickt es dann am nächsten Morgen zuerst einen Mann, so blüht ihm

Glück, der Freiermann ist nahe. Eine Frau aber, die zuerst ihm entgegentritt, bedeutet Unglück. In der Zeit der Zwölften soll man kein Wasser vergießen, da es auf Tränen deutet. Das Brunnenwasser aber soll zauberträchtige Macht haben, doch nur für den, der es schwungvoll herbeiholt. Ein Blick in den Brunnen oder in liegende Gewässer soll die Zukunft klar legen.

Wissen Sie schon

Zurzeit kommen in Amerika auf jeden 6. Menschen ein Auto, in England auf jeden 5., in Frankreich auf jeden 6., in Deutschland auf jeden 27., in Italien auf jeden 40., in Österreich auf jeden 200., in Russland auf jeden 800., in China auf jeden 8000.

In einer Schuhfabrik in Cleve verbrannten so viele Schuhe, daß damit die Bewohner eines Städtchens von 6000 Einwohnern beschützt werden können.

Professor Wagner, ein wohlbekannter Biologe, Spezialist, hat ein Verfahren entdeckt, um Räumungen verursacht durch Schlaganfall, zu kurieren.

In Cornwall in England erntete ein Gartenbesitzer von einem einzigen 70 Jahre alten und 9 Meter hohen Apfelbaum 14 000 Früchte im Gewicht von 27 Zentner.

Türkische Zeitungen melden eine Nachricht aus Bessarabia, wonach dort bei der Ordnung der Staatsbibliothek ein sehr altes Manuskript in persischer Sprache gefunden wurde. Das Manuskript soll aus der Mitte des ersten Jahrhunderts kommen und die Urdichtung von "100 Nacht" enthalten.

Wasserstand der Elbe.

St.	No.	Dr.	Me.	L.	U.	D.	
27.12.	+ 27	+ 42	+ 25	+ 2	+ 14	+ 42	- 112
28.12.	+ 29	48	+ 26	- 6	5	+ 35	- 105

Bettfedern und Daunen

empfohlen preiswert

Meta Suplier, Dresden-Bühlau,

Albertstraße 2 v. - kein Laden.

Zu der beginnenden kalten Witterung
möglere ich warme hochfeine
Winterulster u. Paletots
von 69 MK. an. nach Maß, ferner
Anzüge in allen Preislagen
von 78 MK. an.
Damenkostüme von 65 MK. an.
Groß-Suffragant
Tafelkugel gestaltet!
Paul Tannenberg, Schneiderstr.,
Plätzl, Laubegaster Straße 3.

Nachlass-Bersteigerung

Mittwoch, den 30. Dezember, nachmittags 2 Uhr im Tanzcafé "Caféhaus" sollen meistbietend versteigert werden: 1 komplette Zimmereinrichtung (Mahagoni) sowie andere Möbel, Betten, Wäsche, Kleider u. a. m.

Der Ortrichter.

Beamten-, Kaufm. u. gutbürgерliche Anstänger-

Sirkel beginnen im

Tanz-Gewerbehaus

Sonnabend, 18. u. Montag 20. Jan.

Weltend, Dr. Plauen: Freitag, 8. Januar.
Wolber, Mann: Donnerstag, 7. Januar.

Ung. Privatstudien u. d. Chepaartikel jedes,
Dir. Henker, Frau u. Tochter

Hammstr. 18, nahe Hauptbahnhof, Tel. 10 888.

Blauenscher Lagerkeller

Jeden Dienstag 7 Uhr

der beliebte **7-Uhr-Ball**

Die Ruhlig-Musik — das Logesgebräu.

Massage — Manikure!

Frau Frings, Frau Stiebitz

Dresden-A., Gerokstr. 46, I. 11-7 Uhr

Motorräder
erstklassige neu
und gebrauchte
in guter Beschaffenheit

Fahrräder —

la. Muster wie Cycles, Schmid, Wile u. w.

Rahmschinen * **Springmaschinen**

Gänsmühle Grätschelle und Zubehör

Benzin / / **Öl**

Radio-Apparate

Johm. **Reparaturwerkstätte** für
gebüttete Fahrzeuge. Fahrräder, Rädermaschinen u. s. w.
prompte Bedienung.

Arthur Schulze, Unterkordorf,
Fernsprecher 24

Frauen- und Leiden

behandelt seit 25 Jahren nach erfolgreichster
Methode auf wissenschaftlicher Grundlage
Gummelleine, Schmieden, Naturheilkunde
Dresden-N. Sachsen-Allee 1, 2. Etage.

Sprechstunde 2-6 Uhr.

Allen denen, die uns beim Heimgange meiner lieben Schwester

Fräulein Frida Karisch

so überaus herzliche Teilnahme entgegengebracht haben, sagen wir
nur hierdurch unsern

tiefgefühltesten Dank.

Innigen Dank auch den ehemaligen Schulfreundinnen und Freunden für die herzliche Blumenspende. Es hat uns allen aufrichtig
wohlgetan.

Cossebaude und Mehltheuer, Dezember 1925.

Kurt Karisch

im Namen der Hinterbliebenen.

Kurt Haumann als Bräutigam.

Alle Polstermaterialien

Gestelle und Bezüge kauf man bei

Paul Seidel, Dresden

Oppellstraße 12.

Motorräder

Heros u. D. K. W.

Einige Gelegenheitskäufe

zu günstigsten Preisen.

Carl Heinau, Fahrer u. Kraftfahrzeuge

Dresden, Kurfürstenstraße 24 (Ecke Tieckstr.)

Fernsprecher 23760.

Ausbildung zur Tänzerin (Bühnengruppe)

zur

Vorführ dame (Mannequin)

Bewegungstechnik usw. beginnen neue Kurse

Januar. Verlangen Sie Prospekt durch

Bastian, Dresden, Gutenbergr. 8.

1. Jalousien
in allen Konstruktionen

in Holz und Weißblech

Rollwände, Kollrollen, Büromöbel, Rolladen

Sämtl. Reparaturen billigst

Verkauf v. Reparatur-Material

Hans Henold, Dresden-II, 1

Königstr. 7 — Fernspr. 1240.

früher Franz Leipoldt & Co.

1. Jalousien
in allen Konstruktionen

in Holz und Weißblech

Rollwände, Kollrollen, Büromöbel, Rolladen

Sämtl. Reparaturen billigst

Verkauf v. Reparatur-Material

Hans Henold, Dresden-II, 1

Königstr. 7 — Fernspr. 1240.

früher Franz Leipoldt & Co.

1. Jalousien
in allen Konstruktionen

Zweites Blatt

Montag, den 28. Dezember 1925

Sportnachrichten

Fußball

Nachdem an den beiden Weihnachtstagen in den oberen Klassen keine Spiele stattgefunden hatten, stehen gestern von 10 Spielen 4 den Bodenverhältnis zum Opfer. Beide Seiten: S. 1: mußten vorgezogen abgebrochen oder aber Gesellschaftsspiele durchgeführt werden.

Sportklub schlägt Sportverein 9:1.

Die Volksspieler zogen in diesem Spiel den Platz des Sportklubs vor, aber der Platz im Oktogon war, dessen Boden außerordentlich weich und schlüpfrig war, lag den Volksspielern gänzlich nicht. Und gerade infolge der Bodenverhältnisse kam das große Können des DSC erst recht zum Ausdruck. Das technisch und praktisch richtige Spiel der Volksspieler stellte an ihre Spieler weit weniger körperliche Anforderungen als das planlose Spiel von 0:6. Es mag dahingestellt sein, ob der Sportklub unter normalen Bodenverhältnissen einen derartig hohen Sieg erzielt hätte, aber das ist Redensache. Der Schiedsrichter Alten (Meißen) ließ viele Wünsche offen; der beim Stande von 10:1 diskutierte Elfmeterball für den Sportklub war ganz ungrundlegend.

Guts Muis gegen SG. Freital 6:0.

An der Pionierhüttestraße wurde das Tressen wegen der schlechten Bodenverhältnisse als Gesellschaftsspiel ausgetragen. Die zu den gesetzten das Spiel jederzeit leicht überlegen; in jeder Halbzeit waren drei Tore die Ausbeute gut eingetragen. Obwohl die Freitaler alles aus sich herausgaben, um wenigstens einen Treffer zu erzielen, blieben ihre Bemühungen erfolglos; nicht genügte ein Verdienst der gut abwehrenden Hintermannschaft von Guts Muis.

Brandenburg gegen Spielvereinigung 5:2.

Auf den Höhen von Trachen überraschten die Brandenburger ihre Anhänger durch einen bestimmt nicht erwarteten hohen Sieg über Spielvereinigung. Nachdem die Münchner am Vorsorten gegen 0:0 verloren hatten, rechnete man allgemein mit einem Sieg der Nachbarn, hatte sich aber dabei gründlich verrechnet. Die Höhe des Sieges ist als glücklich zu bezeichnen und wird dem Spielverlauf nicht ganz gerecht.

Fußballring gegen Sportgesellschaft 1893 6:1.

Bei dem im Jägerpark ausgetragenen Tressen dieser beiden Mannschaften erwachte man einem weit hartnäckigeren Kampf um die Punkte, als er sich in den zweimal 45 Minuten abspielte. Die Elf der Sportgesellschaft 1893 warte nicht mit dem großen Spiele auf, das sie in den letzten Tressen gezeigt hatte. Auf der anderen Seite nahm Fußbaltring das Spiel äußerst ernst, und die Früchte blieben in den sechs erzielten Toren auch nicht aus.

Dresdenia gegen Radebeuler BC. 5:2.

Die nach Pluspunkten am Ende der Tabelle stehenden Radebeuler machten an der Johann-Georgen-Allee weitere zwei wertvolle Punkte an Dresdenia abgenommen. Die Elf von Dresdenia lieferte in diesem Tressen ein recht gutes Spiel, das in einem leicht überlegen geführten Kampf und in den fünf erzielten Toren auch zahlenmäßig den richtigen Ausdruck fand. — In der

1. Klasse

wurden nur zwei Spiele durchgeführt. Die Sportbrüder feierten an der Gerokirche über Favorit einen unerwarteten hohen Sieg von 4:0. Eine weitere Überprüfung gab es in Meißen, wo der mit am Ende der Tabelle stehende Radebeuler BC. es fertig brachte, Guts Muis Meißen mit 3:1 die Punkte abzunehmen. Das Tressen zwischen 05 Eintracht und 08 Meissen wurde beim Stande von 5:0 bald nach der Pause abgebrochen. — Die Spiele

zwischen VfB. und Fortuna und Sportlust gegen Rosensport stießen wegen der Bodenverhältnisse aus.

Spielübergang der 1. Klasse im Gau Ost Sachsen

Vereine	Series	Brandenburg	Sporthaus	Gesamtklasse	Gesamtklasse	1893	Sporthaus	Radebeul	US-Jugend	Greifswald
Brandenburg	1	1:0	8:2	6:2	4:1	3:2	1:2	1:2	3:2	2:0
	2	—	0:4	2:5	—	1:2	1:2	—	—	0:2
Sportklub	1	1:1	2:0	1:1	2:0	5:2	5:1	1:1	1:2	6:1
	2	4:0	4:0	—	—	—	1:1	—	—	—
Guts Muis	1	1:0	0:2	0:2	0:1	0:2	0:1	0:1	1:2	2:0
	2	2:4	2:3	2:0	2:0	0:1	0:1	—	—	—
Spielvereinigung	1	6:4	2:0	—	2:0	0:2	1:1	2:2	1:2	1:2
	2	4:2	4:2	—	—	—	—	—	—	—
Fußballring	1	1:4	0:1	1:6	5:2	—	1:1	5:2	4:1	2:0
	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4:3
Sportiger	9:3	—	2:5	2:3	2:0	1:1	—	2:0	2:0	3:1
	2	2:1	2:6	—	—	—	—	—	—	—
Sportverein 06	2	2:1	1:5	0:6	1:1	0:2	—	4:1	1:1	1:1
Radebeul	1	4:1	2:0	7:1	5:2	8:2	1:1	1:1	2:1	3:5
	2	2:3	2:0	—	—	—	—	—	—	—
SG. 04-Freital	2	1:2	1:1	1:1	1:1	1:1	—	1:4	—	—
Dresdenia	1	0:2	1:6	3:2	2:1	0:2	2:2	2:1	2:0	—
	2	2:0	2:5	—	—	—	—	—	—	—
Spiele	{ gewonnen	9	12	5	6	8	5	1	2	6
{ unentschieden	—	—	—	1	2	1	—	1	1	—
{ verloren	5	1	8	5	3	4	9	8	9	8
Tore	—	—	24	19	25	31	21	17	43	51
Punkte	—	+	9	78	82	92	29	19	28	28
	+	10	2	16	11	8	9	17	19	16
	+	18	14	10	8	18	13	10	8	5
		6	1	8	4	2	3	7	10	9

Spielübergang der 1b-Klasse im Gau Ost Sachsen

Vereine	Series	Kaisersport	US-Guts Muis	Gesamtklasse	Sporthaus	Ersatzspieler	Jugend	Radebeul	@DRW. Weißen	US-Jugend	Greifswald
Rosensport	1	0:1	2:2	0:0	6:1	3:1	2:0	3:4	1:2	0:3	—
	2	—	—	—	—	—	—	2:1	—	—	5:2
05-Eintracht	1	4:0	—	0:1	2:3	7:3	2:4	2:2	0:0	0:5	1:2
	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2:1
Weissen	0:5	—	2:2	1:0	—	2:2	2:1	3:1	3:1	2:6	1:1
	2	0:0	3:2	2:2	—	5:0	2:2	3:3	4:2	1:5	—
Sportklub	1	2:2	3:1	—	2:5	—	2:1	2:1	—	4:0	—
	2	1:6	3:1	1:2	0:5	—	3:3	3:3	1:0	2:2	—
Sportbrüder	2	2:1	—	2:5	—	—	3:2	1:2	—	4:0	—
	1	2:8	4:3	1:2	2:3	—	2:6	2:7	1:4	1:1	—
Fortuna	—	2	2:2	3:3	—	2:5	—	2:6	2:7	1:4	1:1
	2	0:2	2:3	1:3	3:3	3:3	—	1:2	1:2	1:5	—
Radeberg	—	2	1:1	2:2	2:1	—	—	3:1	—	—	—
	2	1:3	0:1	2:2	4:3	1:1	2:1	—	2:3	2:5	—
SG. Weissen	2	1:2	—	0:1	2:1	—	1:3	—	—	—	—
	1	2:1	6:0	2:1	6:1	4:0	4:2	6:1	8:2	—	4:2
DR. 03	—	2	2:1	—	2:1	—	—	—	—	—	—
	1	3:0	0:5	1:6	2:1	1:1	1:1	5:2	2:4	—	—
Judorit	—	1	2:0	2:1	—	0:4	—	—	—	—	—
	2	5:6	5	5	5	2	1	3	6	10	8
Spiele	{ gewonnen	5	8	4	4	4	4	3	2	—	2
{ unentschieden	—	3	8	4	4	4	4	3	2	—	2
{ verloren	4	5	8	1	8	6	7	6	6	6	6
Tore	—	20	26	15	17	47	39	34	30	11	8:
	—	5	2:	25	24	24	21	26	3:	40	22
Punkte	—	11	10	10	6	20	16	17	14	—	14
	—	18	12	14	2	6	9	14	20	5	5
		6	4	3	2	10	5	9	6	1	7

Die Kunstreiterin.

Roman von Arthur Brauweiler.
Amerik. Copyright 1923 by Karl Föhrer u. Co.
Berlin B. 15.

(Nachdruck verboten.)

"Und Ihre Entscheidung?"

Doktor Mollinar zuckte die Achseln.

"Lächerlich," sagte er.

"Was ist lächerlich?"

Die ganze Geschichte — eine Kunstreiterin und höhere Bildung! Sie sollte zufrieden sein, wenn sie ihre Sprünge machen kann! Ich habe Wichtigeres zu tun!"

"Berzelius, Herr Direktor, aber die Tür war offen."

Eine Dame sagte es, deren Eintritt die beiden in ihrem eifrigsten Gespräch nicht gestört hatten.

Es war auch kein Wunder, denn die Fremde hatte einen schwedenden Gang. Sie schien die leichten Worte des Gesprächs, die Doktor Mollinar gegen seine Gewohnheit mit lauter Stimme gesprochen, wohl gehört zu haben; ihr Antlitz deckte ein dichter Schleier bis an die seitengeschwungenen Lippen, aber in dem leisen Tone, mit dem sie sprach, lag etwas Schneus, Singelchüchtert.

"Mein Mann hat mir gesagt, ich sollte

Sächsisches und Allgemeines

88. Sonntagsfahrtkarten zu Neujahr. Am künftigen Neujahrstag, das auf einen Freitag fällt, gelten die Sonntagsfahrtkarten ausnahmsweise vom Donnerstag, den 21. Dezember, mittags 12 Uhr ab bis zum Sonntag, den 2. Januar. Die Rückfahrt ist innerhalb dieser Zeit an jedem beliebigen Tage gestattet, also auch an den Werktagen.

89. Versorgungsanstalt der Reichspost. Die Deutsche Reichspost beabsichtigt, eine Versorgungsanstalt für ihre Angehörigen und Arbeitern zu rufen, deren Satzung bereits fertiggestellt ist. Die Anstalt steht unter der Aufsicht des Reichspostministers, die sich insbesondere darauf erfreut, daß die Tätigkeit der Anhaltsgänge nicht gegen Gesetz, Säumung oder die Belange der Anstalt verstößt. Die Kosten für den Personal- und Sachaufwand trägt die Deutsche Reichspost. Den Vorsitzenden des Schiedsgerichts ernennt der Präsident des Reichsversorgungsgerichts. Die Mitglieder der Versorgungsanstalt dehnen aus Blöden und freiwilligen Mitgliedern. Männer und die höheren Beamten zählt die Reichspost Brüder zu den gesetzlichen Angehörigen und Invalidenrenten, auch zu den hinterbliebenen Renten. Sowohl Erhebung der Beitragsleistungen werden die Versicherungen nach dem Einkommen in 12 Klassen eingeteilt, das bei 520 beginnt und bei 5200 endet. Zu den Wochenbeiträgen der Blödenmitglieder zählt die Post die Hälfte aus eigenen Mitteln hinzug. Die Beiträge der freiwilligen Mitglieder sind ein Drittel höher berechnet. Hierfür leisten die Anstalt Renten für die Mitglieder bei Eintritt der Versunfähigkeit oder Invalidität; für die Witwen-Witwerrenten und für minderjährige Kinder-Mutterrenten oder einmalige Abfindungen an Rentenberechtigte. Sterbegeld an den überlebenden Ehegatten, auch Kosten für das Beerdigungsfest. Für die ersten vier Jahre ermäßigen sich die Wochenbeiträge um 10 v. H. Der Tag des Instrukturendes der Satzung wird noch bestimmt gemacht.

90. Die Zahl der unterflüchtigen Erwerbslosen ist in Sachsen vom 1. bis 15. Dezember um 40 825 auf 91 767, die der Bußgeldempfänger um 42 465 auf 92 391 gestiegen, so daß jetzt fast 4 Prozent der Verdoleration von der Erwerbslosenfürsorge erhalten werden müssen.

91. Die staatlichen Dienststellen am 2. Januar geschlossen. Aus Gründen der Betriebsförderung bleiben am 2. Januar 1923 die Geschäftsstellen aller staatlichen Behörden des Landes grundsätzlich geschlossen. Durch Einrichtung eines Sonderdienstes ist dafür zu sorgen, daß dringliche Sachen erledigt werden.

Aus dem Lande

— Großherzogtum Sachsen-Anhalt. Am Dienstag vormittag erschrie Feuerlärm unseres Orts. Die heulende Strenge der Pappensabot "Kurprinz" meldete, daß dort Feuer ausgebrochen sei. Ancheinend durch Heißlaufen eines Antriebslagers hatten sich im Trockenkanal hängende Pappen entzündet. Bei der Menge des dort hängenden Materials und das Feuer reichlich Nahrung. Durch die ungeheure Höheentwicklung wurden die reichen Lager an brennbarem Rohmaterial und somit das ganze Anwesen schwer gefährdet.

— Leipzig. Raubüberfall. Als in der Nacht zum Donnerstag gegen 3 Uhr eine Geschäftsfrau aus Dresden, die zu Besuch in Leipzig weilte, durch die Große Fleischergasse ging, erschreckte sie von einem etwa 20 Jahre alten Burischen einen so heftigen Stoß vor die Brust, daß sie hinstieß. Dann wurde ihr von dem Burischen die Handtasche entrissen, in der sich neben Ausweispapieren ein Schlüssel und 10 Mark befanden.

— Leipzig. Ein Ehepaar ermordet. Das Polizeipräsidium zu Leipzig meldet: In der Nacht vom 23. zum 24. Dezember 1923 ist in seiner Wohnung in Löbtau bei Borna der Kassenboote und Verwalter des Gewerkschaftshauses der Firma "Vittoria", Max Otto Vorzig, geboren am 6. Juli 1887 in Altenburg, und seine Ehefrau Auguste Marie geb. Kürth, geboren am 28. April 1870 in Greifenhain, von bisher unbekannten Tätern ermordet worden. Das bei den Eheleuten Vorzig beschäftigte Dienstmädchen Bremhor stand die Getöteten am Donnerstag früh nach ihrem Aufstehen tot in ihren Betten gegen halb 8 Uhr vormittags. Die beiden wiesen schwere Kopfverletzungen auf, die zweitlösig mit Beileshieben beigebracht worden sind. Die Getöteten sind von der Bremhor am 23. Dezember, abends 10 Uhr, zum letzten Male gesehen worden. Der ermordete Vorzig war Verwalter der dortigen Gewerkschaftskantine und hatte stets mehrere hundert Mark in seiner Kommode im Schlafzimmer aufbewahrt gehabt. Nach den bisherigen Erforschungen werden ein Hintereinandersein der Sparfüsse Löbtau, ein Sparfüssebuch der Sparfüsse Leipzig, auf den Namen des Chemnitzer Vorzig lautend, von zusammen etwa 200 Mark und mehrere hundert Mark bares Geld vermisst. Offenbar liegt Raubmord vor. Die Kriminalpolizei hat sofort die Erforschungen aufgenommen; erbrochene Behältnisse wurden nicht vorgefunden, und es läßt sich zurzeit ein Verdacht gegen bestimmte Personen nicht aussprechen. Der Täter muß nach dem Befund über die Gewohnheiten der Eheleute Vorzig und über die örtlichen Verhältnisse vollständig unterrichtet gewesen sein. Die Erforschungen gelingen sich außerst schwierig. Auf der Firma "Vittoria" sind am 23. Dezember abends 20 Mann entlassen worden und nach Oberleutzen abgereist. Auf Vermögens- und Grußrechnung des Täters sind von der Staatsanwaltschaft 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

worben. Meldungen werden von der Staatsanwaltschaft, der Kriminalabteilung, sowie von sämtlichen Polizeistellen entgegengenommen.

— Bauen. Von einem Pferde erschlagen. Der neunjährige Sohn des Bürgermeisters Neishardt in Spelmes wurde von einem Pferde derart an den Kopf geschlagen, daß er sofort tot war.

— Werdau. Todessfall. In Leipzig, wo er seinen Ruhestand verlebt, starb im 73. Lebensjahr der frühere hiesige Superintendent Oberkirchenrat Dr. phil. Paul Gottschall Froscher. Nachdem er 1878 bis 1880 das Diakonat zu Kohren mit dem Pfarramt zu Jahnshain und 1880 bis 1900 das Pfarramt zu Osse bei Geithain verwaltet hatte, wurde er 1900 Superintendent hier. 1919 trat er in den Ruhestand.

— Zittau. Knecht Ruprecht als Schmuggler. Es wird zwar zu jeder Zeit etwas über die Grenze von Böhmen herübergeschmuggelt, in den Weihnachtsstagen aber besonders viel. Dieses Jahr war Knecht Ruprecht in den tschechischen wie in den nordböhmischen Grenzgemeinden arm. Was Wunder, wenn er spart wo es geht, und Vorteile sucht, wo er sie findet! Und solche Vorteile findet er zuweilen noch immer in der Preisdifferenz der Waren diesseits und jenseits der Grenze. Während man ihm früher treffen konnte, wie er in Görlitz, Zittau und den südlichen Grenzgemeinden fleißig für die Kinder in Nordböhmen einkaufte, sucht er jetzt sein Dorf in umgedrehter Richtung: in Reichenberg, Orottau, Warsdorf und Rumberg und den anderen nordböhmischen Grenzgemeinden wurde fleißig für einen deutschen Weihnachtsmarkt gekauft. Ganz Wunder, wenn er spart wo es geht. Ganz Wunder, wenn er zuweilen noch immer in der Preisdifferenz der Waren diesseits und jenseits der Grenze.

— Zittau. Knecht Ruprecht als Schmuggler. Es wird zwar zu jeder Zeit etwas über die Grenze von Böhmen herübergeschmuggelt, in den Weihnachtsstagen aber besonders viel. Dieses Jahr war Knecht Ruprecht in den tschechischen wie in den nordböhmischen Grenzgemeinden arm. Was Wunder, wenn er spart wo es geht, und Vorteile sucht, wo er sie findet! Und solche Vorteile findet er zuweilen noch immer in der Preisdifferenz der Waren diesseits und jenseits der Grenze. Während man ihm früher treffen konnte, wie er in Görlitz, Zittau und den südlichen Grenzgemeinden fleißig für die Kinder in Nordböhmen einkaufte, sucht er jetzt sein Dorf in umgedrehter Richtung: in Reichenberg, Orottau, Warsdorf und Rumberg und den anderen nordböhmischen Grenzgemeinden wurde fleißig für einen deutschen Weihnachtsmarkt gekauft. Ganz Wunder, wenn er spart wo es geht. Ganz Wunder, wenn er zuweilen noch immer in der Preisdifferenz der Waren diesseits und jenseits der Grenze.

— Zittau. Raubmordversuch. Im nahen Ober-Maidorf wurde der Inhaber des Gasthauses "Zur Grönne", Emil Preußler, während er nachts schlief, durch einen verdächtigen Geruch geweckt. Er sah vor sich einen starken, maskierten Mann, der durchs Fenster eingestiegen war. Dieser versetzte dem Gastwirt mit einem Knüppel einen derartigen Schlag über den Kopf, daß das Blut über das Gesicht rann. Trotzdem sprang der Angreifende den Ruhenden an, und es kam zu einem Handgemenge. Als der inzwischen durch Hilferufe alarmierte Sohn des Gastwirts das Zimmer betrat, entfloh der Räuber. Die Verfolgung war wegen der Dunkelheit erfolglos. Ganz Wunder, wenn er spart wo es geht. Ganz Wunder, wenn er zuweilen noch immer in der Preisdifferenz der Waren diesseits und jenseits der Grenze.

— Zittau. Fünf Kinder vom Tode errettet. Mehrere Kinder fuhren auf Pölzlicher Flut Schlitten und überfuhr dabei einen Teich, dessen Eisdecke brach. Alle fünf darauf befindlichen Kinder verloren in die Tiefe und waren sicher ertrunken, wenn sie nicht von einigen gerade in der Nähe befindlichen Männern gerettet worden wären. Bei allen fünf Kindern waren die Wiederbelebungsversuche erfolgreich.

Aus aller Welt

Unfall des Berliner Pariser Schnellzuges. Am Donnerstag abend 9 Uhr fuhr infolge falscher Weichenstellung bei der Station St. Denis der Berlin-Pariser Schnellzug auf einen Personenzug. Zwei Wagen des Personenzuges wurden beschädigt, vier Reisende verletzt. Von den Reisenden des Schnellzuges ist niemand zu Schaden gekommen.

Die Erwerbslosigkeit in Württemberg. Innerhalb der letzten 14 Tage hat sich die Zahl der Erwerbslosen von 7200 auf 14 000 verdoppelt. Die Entlassungen und ebenso die Arbeitszeitverkürzungen werden in fast allen Berufszweigen immer häufiger. Außerdem benutzen viele Betriebe die Weihnachtszeit, um eine zwei- bis dreiwöchige Arbeitspause einzutreten zu lassen. Besonders ungünstig ist die Lage in der Metall-, Goldwaren- und Uhrenindustrie. Die Lage der laufmännischen Angestellten ist geradezu trostlos. Auf 1100 Bewerber entfallen nur sieben offene Stellen. Die deutschdemokratische Landtagsfraktion hat eine Anfrage an die Regierung gestellt, was sie zu tun gedenke, um der immer größer werdenden Not zu steuern.

Explosion bei Schneider-Großst. In dem Hüttenwerk der Firma Schneider in Le Creusot hat sich ein schweres Explosionsunglück ereignet. Ein in Betrieb befindlicher Hochofen gab in seinem Rundumgang nach, wodurch eine große Löffnung

entstand, durch die das glühende Metall mit sichtbarem Glühe und unter Entwicklung einer großen Flamme entströmte. Das Eisen ergoß sich in ein Wasserbassin, und durch die Verbindung mit dem kalten Wasser entstand eine Explosion, die von durchdringender Wirkung war. Mehrere Fabrikgebäude wurden die Dächer abgerissen und sämtliche Fensterscheiben in der Umgebung zertrümmer. Sieben Arbeiter sind verletzt worden. Zwei von ihnen haben schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitten.

Die Verhaftung des Weihnachtsmannes. Man berichtet aus Jena: Im Studentenheim stand eine Belehrung statt, zu der sich auch der Dektor der Universität eingefunden hatte. Einer der Studenten, der sich dazu als Weihnachtsmann verkleidete, wurde, als er auf dem Markt an das kleine Volk Nüsse und Lebkuchen vertrieb, von einem Wachmeister verhaftet und auf die Wache gebracht. Nach hochnotpeinlichem Verhör wurde der "Weihnachtsmann", dem eine große Menge zu Protest gegen die Festnahme folgte, aus einem Hinterpforten entlassen. — Wenn die vorstehende Schilderung richtig ist und der Weihnachtsmann insbesondere sich auf die liebenswürdige Seite seiner Tätigkeit beschränkt hat, so darf er der letzten Teilnahme aus allen Teilen des Reiches und wo man sonst deutsche Weihnachtslizen pflegt, sicher sein. Er ist zweifellos der einzige gewesen, der seine "alte Märkte" einem Wachmeister amlich zu Protzoll geben durfte. Der Vorfall hat nur das Gute, daß mit dem Besuch des Weihnachtsmannes ein wenig frische Waldluft in die Amtsstube eingezogen ist, wo die Lust offenbar etwas trocken geworden war.

Die Lawinenengehr. Die Landesstelle Bayern für Alpenrettungswesen des Deutschen-Oesterreichischen Alpenvereins teilt mit: Beim Aufstieg zur Zugspitze ist am Sonnabend am Schneeferner eine aus neun Alpinen bestehende Partie durch eine Lawine verschüttet worden. Drei Männer sind tot, die übrigen sind zum Teil in verletztem Zustande in der Schneehütte untergebracht. Von Partientischen aus ist eine aus Bergführern zusammengestellte Rettungsexpedition zur Unfallstelle abgezogen. Zwei weitere Lawinenunfälle ereigneten sich am Sonnabend am Gebiete der Alpspitze. Während sich die eine Partie aus der Lawine herausgeholt haben konnte, wurde von der anderen Gruppe ein 25 Jahre alter Angestellter aus München verschüttet. Die Leiche wurde am Sonntagnachmittag gefunden.

Schweres Grubenunglück. Auf der Konkordia-Grube in Hindenburg ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Bereutente waren mit Gesteinsarbeiten beschäftigt. Durch vorzeitiges Losgehen der Sprengschüsse wurden 2 Bergarbeiter getötet, ein dritter schwer verletzt. Auf der Ludwig-Glücks-Grube ereignete sich ebenfalls ein Grubenunglück, wobei ein Mann durch hereinbrechende Kohlemassen getötet, ein anderer schwer verletzt wurde.

Nebenfall im Schnellzug. Im Abend-Schnellzug Berlin-München überfiel in der Nähe von Nürnberg ein Mann das allein reisende 18 Jahre alte Mädchen des Berliner Rechtsanwalts Guaggenheim, nachdem er im Abteil das Licht abgedreht hatte. Das Kind hatte jedoch die Geistesgegenwart, sofort aus dem Wagenabteil zu flüchten und dem Zugbeamten den Vorfall zu melden, welcher den Mann in Gewahrsam nahm. Der geständige Täter wurde in Treuchtlingen bei Augsburg dem Stationsvorstand vorgeführt und als ein Bankbeamter und Oberleutnant der Reserve aus Eichstätt festgestellt.

150 000 Mark veruntreut. Der Geschäftsführer Hermann der Bädergenossenschaft des Stadt- und Landkreises Friedberg in Oberhessen ist, nachdem größere Veruntreunungen aufgedeckt worden sind, flüchtig geworden. Der Reihbetrag wurde auf 150 000 Mark festgestellt. Die Gläubiger haben sich der Gesellschaft gegenüber entgegengestellt gezeigt, so daß der Fehlbetrag auf 90 000 Mark ermäßigt werden kann.

Zwei Europäer in Messiniyen ermordet. Der Schweizer Kaufmann Broz und der französische Monnier wurden auf einer Jagdpartie in der Nähe des abessinischen Hofs Dschibouti von afrikanischen Einwohnern ermordet.

Raubmord bei Berlin. Am Heiligabend wurde in Britz ein grausiges Verbrechen entdeckt. In einem Büroraum wurde der Tabakwarenfabrikant Wurzel, durch Axthiebe ermordet, aufgefunden, während in der Flur die Gattin des Tabakwarenhändlers Böhme aus Neukölln, durch vier Axthiebe schwer verletzt, lag. Von dem Täter, der dem Ermordeten sämtliche Gold- und Wertachen geraut hatte, fehlt jede Spur. Der Zustand der Frau Böhme gibt zu schwersten Befangenheit Anlaß.

Gasseraubung dreier Eisenbahner im Tunnel. Auf der Eisenbahnlinie von Basel nach Delberg-Wiel im Jura ereignete sich in dem acht Kilometer langen Tunnel zwischen Grenz und Montier ein Eisenbahnunfall, der leicht schwere Folgen hätte noch sich nicht zeigen können. Ein Güterzug blieb nämlich im Tunnel stecken. Als er in Montier lange nach der Fahrplanmäßigen Zeit immer noch nicht eingetroffen war, kehrte man Rückor-

schungen an und entdeckte ihn in dem Tunnel, Lokomotivführer, Heizer und Zugführer bewußtlos auf der Lokomotive liegend. Aufgabe der starken Menschenwidrigkeit und der Unmöglichkeit des Abziehens des Gasen durch die hartnackigen Raderklänge, hatten alle drei Beamten eine Gasvergiftung erlitten. Sie haben aber, bevor sie das Bewußtsein verloren, noch die Kraft besessen, den Zug zum Stehen zu bringen, wodurch ein schwerer Unglück verhindert wurde. Der Zug wurde durch eine Hilfslokotive aus dem Tunnel gehoben. Die vorgenommene Wiederbefestigungsversuch waren glücklicherweise erfolgreich.

Drei deutsche Seelen extrahiert. Das deutsche Motorboot "Gritto" der Hamburg Reederei A. Bernstein, auf der Reise von Rotterdam nach Odense, ist von einem schweren Unfall betroffen worden. Durch eine Starree wurde der erste und zweite Steuermann und ein Matrose bei Emden über Bord geschlagen. Alle drei Mann extrahiert.

Zehn Tote, zwanzig Verletzte bei einem Eisenbahnunglück. Auf der Strecke Kreuz-Großwardein ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Der Personenzug nach Krakau entgleiste und stieß an einen Ölzug an. Drei neue Zug geriet bei der Weiterfahrt in falsche Weichenstellung auf ein anderes Gleis, auf dem er mit einem Güterzug zusammenstieß. Viele Wagen wurden zertrümmer. 20 Personen sind schwer verletzt worden, davon 10 tödlich.

Schweres Brandunglück. Auf Waynesburg (Pennsylvanien) wird gemeldet: Bei einem Großfeuer im Geschäftsviertel der Stadt wurden mehrere Gebäude zerstört, vier Feuerwehrleute getötet und fünf verletzt. Der Schaden beträgt fünf Millionen Dollar.

Fünf Millionen lire unterschlagen. Nach einer Meldung der Tribuna hat sich Professor Pagnotta, der bis vor Kurzem die sozialistische Bezirksgruppe von Avellino leitete, sich seit einiger Zeit auf finanzielle Verluste verlegt hat, selbst den Behörden wegen Unterschlagung gestellt. Die unterschlagenen Summe soll sich auf mehr als fünf Millionen lire belaufen. Die Geschädigten sind meist arme Leute.

Die Weihnachtslotterie in Spanien. Ganz Spanien stand am Dienstag unter dem Eindruck der Weihnachtslotterie, die für das Land ein großes Ereignis bedeutete. Lautsprecher verkündeten die Gewinnnummern auf den Plätzen Madrids. Der Hauptgewinn in Höhe von 15 Millionen Pesetas entfiel auf ein Los, das in 20 Teilen gespielt wurde. Außer einem Bankbeamten und zwei Antiquaren sind die Gewinner arme Leute, Briefträger, Kohleschiffer, Gastwirte und Kellner im Palasthotel. Einen Gewinn in Höhe von einer Million Pesetas gewannen Madrider Madistinnen.

Zum 400. Todestage Jakob Fugger



Jakob Fugger



Fuggerhaus

Am 20. Dezember 1525 starb Jakob Fugger "Der Reiche", Begründer der Fugger, einer auch nach den heutigen Begriffen großartigen Einrichtung zum Besten armer Bürgertum. Die Fuggerstadt Augsburg erlebte zu jener Zeit eine Blüte, wie sie kaum einer anderen deutschen Stadt je bezeichnet werden kann. Ihre berühmtesten Bürger, Fugger und Welser, die aus schlichten Anfängen zu größtem Wohlstand gelangt waren, liehen den deutschen Kaisern Geldmittel von fast unvorstellbarem Wert. Die Schiffstypen dieser Kaufherren trieben Handel bis nach Indien. Der hohe bürgerliche Wohlstand und das bedeutsame geistliche Erleben führten in Augsburg neben einer Blüte der Malerei und des Kunstanwerbes den Aufschwung der Baukunst herbei.

Fremden- und Kurgäste

für Weißer Hirsch, Luschwitz, Bühlau, Blasewitz und die Lustkurorte in der weiteren Umgebung Dresdens.

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Verlag der Elbgau-Buchdruckerei Hermann Beher & Co., Dresden-Blasewitz.

Nr. 47

Montag, den 28. Dezember 1925

87. Jahrg.

Die Körperwärme des Menschen.

Von Dr. med. Anna Domke.

Nachdruck verboten.

Wenn sich der Quecksilberstand des Zimmers thermometers merklich kürzt, und dieser Zustand sich nicht nur an der Skala, sondern auch an den leicht geröteten Räumen bemerkbar macht, wenn sich der fürstliche Familienvater teilnehmend nach dem Abendessen erkundigt, dann ist es wohl an der Zeit, von der Wärme des menschlichen Körpers zu sprechen, wie sie entsteht, und wie wir sie uns erhalten können.

Nicht alle Warmblüter haben gleiche Körperwärme. Während die Vögel eine Temperatur von 40 bis 45 Grad haben, sind 30,5 bis 37,5 Grad für den Menschen normal. Es ist aber ein Gebilde, indem nicht alle Räume gleich warm sind. Die Muskeln und innere Organe der Bauchhöhle sind wärmer, die rechte Herzklappe zeigt eine höhere Wärme, als die linke, verursacht durch den abfließenden Einfluß der Lungen. Der stärkste Abkühlung ist die Haut ausgesetzt. Sie misst z. B. in einem Bade von 21 Grad nur noch 25 Grad. Eine derartig tiefe Abkühlung läuft den inneren Organen nicht vertragen. Bei 27 Grad Eigenwärme ist der Mensch tot. Deshalb sollen kalte Bäder nicht so lange dauern, denn sie entziehen sonst dem Körper zuviel Wärme. Sein Vermögen, die Temperatur zu regulieren, ist beschränkt und beruht ausschließlich auf der Leistungsfähigkeit der inneren Organe. Blutarme, schwache Menschen frieren daher leicht. Jede Bewegung ist eine Wärmequelle. Da nun die Abgabe des Körpers nicht in gleicher Menge vor sich geht, tritt eine Temperatursteigerung ein, die wiederum durch die Verdunstungsfähigkeit des Schweißes eine Minderung erleidet. Nach Er müdigung sinkt die Körperwärme erheblich, was sich durch Fröken bemerkbar macht. Im allgemeinen wird aber eine Temperaturveränderung besser als eine Erhöhung derselben vertragen; zeitigen doch bereits 2 Grad über Normal erhebliche Erschöpfung.

Wie entsteht die Körperliche Wärme? Ihre Bildung beruht auf chemischen Vorgängen im menschlichen Körper, die wir mit Oxydation (Sauerstoffaufnahme) oder Verbrennung bezeichnen. Der Träger der Wärme ist das Blut. Der Körper ein Körperliches durchblutet wird, umso wärmer ist er. Man hat berechnet, daß ein Mensch von 70 kg. Gewicht bei völliger Körperlicher Ruhe und leerem Magen ca. 1700 Kalorien auf die Arbeit auf das Doppelte und höher gesteigert wird. In geringerer Menge wirkt die Nahrungsaufnahme erwärmt.

Der Wärmeentwicklung steht der Verlust gegenüber. Er wird verursacht durch den Verbrauch zur Erwärmung der eingesogenen Luft, zum Verdampfen des Wassers in den Luftwegen und auf der Haut, zum Freimachen der Kohäsion in der Lunge. Circa 80 Prozent des gesamten Wärmeverbrauchs nimmt die Haut in Anspruch, eine Tatsache, die uns die ungeheure Wichtigkeit der Hautpflege und ihres Schutzes deutlich genug vor Augen führt. Das natürliche Wärmeschutz in Form des Haars oder Federkleides entbehrt der Mensch. Es muß es durch künstliche Kleidung ersetzen, um, wie der berühmte Gelehrte Pettenkofer sagte, sie für den Menschen frieren zu lassen. Da die Ausdunstung des gesunden Menschen stets Feuchtigkeit enthält, soll man möglichst vorde, durchlässige Unterleidung tragen. Die den menschlichen Körper umhüllende Kleidung schlägt in ihren Poren und Maschen Luft ein, die, bis zum gewissen Grade unbeweglich, vom Körper ausgestrahlte Wärme ausspeichert. Dadurch wird ein rascher Wärmeverlust vermieden. Undurchlässige Kleidung wird die Ursache sein, daß sich die den Körper umgebende Luftblöße nicht nur mit Wärme, sondern auch mit Feuchtigkeit füllt, was wiederum die Größe der Erfaltung nahe rückt. Was der Gummimantel von außen an Feuchtigkeit abschafft, das speichert er von innen auf. Daraus folgt mit ihm als tägliche Kleidungsstück. Immer wird die Art der Kleidung von der vorausseitigen Überzeugung ihres Trägers abhängig sein, und es kann nicht genug gerügt werden, wenn die Vernunft der Mode weicht, denn die Kleidung ist vorerst Schuh für den Körper, ehe sie Modezweck sein darf. Das helle Kleidung im Sommer mit Recht bevorzugt wird, da sie die Wärmestrahlen reflektiert, während dunkle Kleidung infolge ihres Aufnahmevermögens von Wärmestrahlen für den Winter das Gegenteil ist, sei nebenbei erwähnt. Das Hauptaugenmerk ist auf regelmäßige Hautpflege zu legen. Kräftiges Abreiben des nackten Körpers gehört genau so zur täglichen Körperpflege, wie das Bähnen. Durch regelmäßiges Rötteln wird die Haut stärker durchblutet und erhält sich besser Temperaturschwankungen an. Diese praktische Hygiene braucht nicht an Anschaffungen zu scheitern, ein scharfer Seifenlappen, besser ein Luffoldswamm, ist das einzige notwendige Mittel gegen das Wasser.

Die früher aufgestellten Regeln der Körperpflege, wie das Bähnen, durch regelmäßiges Rötteln wird die Haut stärker durchblutet und erhält sich besser Temperaturschwankungen an. Diese praktische Hygiene braucht nicht an Anschaffungen zu scheitern, ein scharfer Seifenlappen, besser ein Luffoldswamm, ist das einzige notwendige Mittel gegen das Wasser.

Verzeichnis der angemeldeten Fremden und Kurgäste

Weißer Hirsch — Oberlöschwitz.

Bartels, Ellen, Priv., Berlin — Parkhotel. Breithauer, Hermann, Administrator, Löschwitz — V. Waldsieden. Weinberg, Fritz, Kfm., Hamburg — Parkhotel. Wagner, Max, Kfm., Berlin — Parkhotel. Wohlisch, Rosa, Reichsanw.-G., Wien — Parkhotel. Weber, Anna, Fr., Dresden — V. Dillo. Dr. Lehmann Sanatorium. Cohn, Adolf, Kfm., Berlin. Czill, Anna, Indust.-G., Kronstadt. Dimitrova, Josephine, Priv., Biskarach. Freund, Max, Kfm., Halle. Greiff, Max, Dr., Prof., Berlin. Grünwald, Else, Priv. m. To., Nürnberg. Grünbaum, Rosa, Exporteur-G. m. So., Königsberg. Husterl, Ernst, Reisender, Gotha. Jatzow, Leopold, Kfm., Berlin. Jellinek, Wilhelm, Kfm., Brunn. Jacobowitz, Gustav, Kfm., Berlin. Küchler, Max, Kfm., Berlin. Kirsche, Erminia, Kfm.-G., Berlin. Löwe, Josef, Kfm., Brunn. Leibholz, Max, Kfm. m. Fr., Berlin. Ritsche, Ernst, Ind., Rathenow. Sauer, Stefan, Stud., Ostwestfalen. von Sauer, Emil, Reichsanw.-G., Berlin. Silberstein, Walla, Kfm.-G., Berlin. Schenckel, Siegmund, Reichsanw. m. Fr., Bochum. Stöck, Urde, Kfm.-G., Nürnberg. Teubel, Eva, Kfm., Milano. Winkler, M., Kfm.-G., Berlin.

Sanatorium Dr. Lenster.

Jäger, Max, Kfm.-G., Dresden. Neumann, Franziska, Frau, Dresden. **Bühlau.** Hirselbeld, Martha, Kfm.-G., Bielefeld. Schillerstraße 14. **Sanatorium Bühlau.** Noack, James, Kfm., Berlin. Unger, Gertrud, Priv., Charlottenburg. Besuchszahl vom 16. bis 22. Dezember: 65 Parteien mit 78 Personen. Besuchsziffer seit 1. Januar 1925: 958 Parteien mit 12 253 Besuchern. **Dr. Möller's Sanatorium.** Pimal, Paula, Stud. med., Heidelberg. Müller, Erich, Dr., Kochscher, Sturz bei Danzig. Grumbi, Helga, Gewerbelehrer, Nadebeul b. Dr.

Gutes Licht, gute Arbeit!

Licht und industrielle Arbeit — welcher Art sind da die Beziehungen? — Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der allgemeine Impuls des Menschen und damit seine Arbeitslust in hohem Maße von der reichen, angenehmen Beleuchtung angeregt wird und im düsteren, unfröhlichen Arbeitsraum mehr und mehr einschlafft. Auch die Bedeutung der allgemeinen, in alle Ecken und Winkel hineinleuchtenden Helligkeit für die Hygiene, Sauberkeit und Ordnung in Fabriken, Werkstätten usw. liegt klar auf. Vor allem aber ist es die ureigenste Aufgabe des Lichtes, die Vermittlung des deutlich genauen Sehens bei der Arbeit, die der Arbeitsleistung zugute kommt; sowohl quantitativ als auch qualitativ.

Die schwache, unzureichende Beleuchtung vermindert die Sehkraft und Schlagschärfe, blendt und ermüdet das Auge. Das Tempo der Arbeit wird nördigungen langsam, die Arbeit selbst, sofern es sich nicht um rein mechanische Handarbeiten handelt, wird unproduktiv. Materialauschuh, Unfälle usw. häufen sich weit über das unvermeidbare Maß hinaus. In gleicher Weise wirken blendende Lampen, deren Strahlen direkt oder durch spiegelnde Reflexion in das Auge des Arbeitenden treffen; die im Strahlentanz der Beleuchtung liegenden Teile des Werkstücks kann der Arbeitende überhaupt nicht erkennen und das Auge wird durch die Blendung schmerhaft gereizt und damit weniger leistungsfähig. Auch grobe Helligkeitskontrolle zwischen Arbeitsplatz und Gesamt Raum, die dem Auge eine fortwährende Umladaption zumutet, ermüden und gehen auf Kosten der Arbeit. Schwarze Schatten auf dem Arbeitsplatz sind natürlich gleichfalls unter allen Umständen zu vermeiden; aber auch das Extrem, völlige Schattenlosigkeit, ist keineswegs das Ideal, weil die Schatten den Körpern ja erst ihre Plastik verleihen, und ohne sie die Flächenbeschaffenheit, Materialstruktur usw. nicht zu erkennen ist. In manchen Betrieben, nämlich in solchen, wo farbige Stoffe und dergleichen verarbeitet werden, kommt es auch auf die Lichtfarbe an, d. h. es wird in größerem Maße künstliches Tageslicht anzuwenden sein.

Es sind immer wieder die gleichen Beleuchtungsprinzipien — genügend hohe Lichtstärke, Blendungsfreiheit, Gleichmäßigkeit der Beleuchtung, richtige Schattigkeit, Verstärkung der Lichtfarbe —, die die Güte der Beleuchtung bestimmen; im einzelnen verlangen aber die verschiedenen Arbeitsstätten eine ganz verschiedene Ausgestaltung der Beleuchtung, je nach der Beschaffenheit des Arbeitsraumes, nach der Art der Arbeit, des zu verarbeitenden Materials usw.

Während in einer mittelhohen Werkstatt mit weißen Decken und weißen Wänden die halbindirekte Beleuchtung das gegebene ist, wäre es vollkommen verkehrt, etwa eine schwarz verputzte Giebelseite halb indirekt zu beleuchten, weil alles auf die Wände fallende Licht hier ja absorbiert und nicht reflektiert wird. Hier kann nur eine Beleuchtung durch direkt wirkende Tiefstrahler in Betracht kommen. Desgleichen wäre es unsinnig, einen Scheinwerfer etwa anders als direkt zu beleuchten; weil das zur Decke strahlende Licht ja zum Fenster hinausginge. Nicht gleichmäßig für die Beleuchtung ist auch die Gliederung des Raumes durch Pfeiler, das Vorhandensein von stark schattenwerfenden Transmissions-, von Laufstufen, großen Maschinen usw., deren Schatten möglichst durch eine gut zerstreute Beleuchtung aufgehellt werden müssen. Manchmal mögen auch die verschiedenen Vorausehungen, lokale Besonderheiten des Arbeitsraumes, Art der Arbeit usw., sich bezüglich der Beleuchtung widersetzen, und es muß dann, nach genauer Prüfung der Sachlage ein Kompromiß geschlossen. Zusatzbeleuchtung beschafft werden.

Auch für die Arbeitsplatzbeleuchtung, wo sie notwendig ist, gilt in erster Linie wieder die Erfordernis der Blendungsfreiheit, die nur mit Reflektoren, die die Lampe völlig dem Auge des Arbeitenden entziehen, zu erreichen ist. Weiter muß hier der Falleinsatz von links vorne beachtet werden.

Da es, wie gesagt, unmöglich ist, auch nur einigermaßen allgemein gültige Vorschriften bezüglich der Arbeitsbeleuchtung aufzustellen, ist unter allen Umständen bei der Installation von Fabriken, Werkstätten usw. jeweils ein Fachmann von lichtwirtschaftlicher Erfahrung zu Rate zu ziehen.

Heilkräfte der Brombeeren.

Wenig Beachtung finden die stacheligen Brombeerrüscher an den Hecken und Waldrändern mit jungem Unterholz. Den größten Nutzen gewähren sie durch ihre zahlreichen geruchlosen, schwarzen Beeren, welche im September reifen. Sie geben schon sehr gesuchte eine kühlende Nachspeise; doch kann man aus ihnen auch ein schmackhaftes Mus machen, und die Schweizer brennen aus denselben einen vorzüglichen Brannwein. In vielen Gegenden wird aus den Früchten ein schmackhafter Sirup gewonnen, der gegen dosartigen Husten Anwendung findet. Die getrockneten Beeren werden häufig bei heftigen Durchfällen, und ein Aufguß der Blätter dient als Gurgelmost.

Wih. Wölkerling.

Mittel gegen Schinn.

Schinn (engl.: skin-haut) ist eine besonders starke Schuppenbildung im Haupt- und Barthaar infolge überzähligter Ausscheidung von Talg durch die Hautfolgdrüsen. Man erwacht sich seiner durch regelmäßige morgendliche und abendliche Kopfmasse. Die Haut wird dabei mehrere Minuten lang mit den Fingergriffen leicht gerieben. Dies bewirkt eine stärkere Durchblutung des Haarbodens. Man nimmt zweimal wöchentlich Kopfwaschungen mit lauwarmem Wasser und Kleie vor. Darnach gut abtrocknen. Bisweilen nachts einen feuchten Kopftuch nehmen. Nach dem Aufziehen das Haar leicht trocken reiben. Dr. Bach.

Hunger oder Liebestrieb?

Einen interessanten Versuch hat der englische Biologe Fred Mosh an Ratten gemacht. Er ließ einen Räuber in drei Abteilungen herstellen. In die größere Abteilung setzte er eine Anzahl männlicher Ratten, in einer der kleineren Abteilungen setzte er einige weibliche Ratten, in die andere wurde Futter hingestellt. Die beiden kleineren Abteilungen waren von der größeren durch eine etwa 20 Centimeter breite Platte getrennt, die elektrisch geladen und so eingerichtet war, daß die Ratten auf sie treten mußten, wenn sie von einer Abteilung in die andere hinüberwollten. Sie erhielten dann jedesmal einen elektrischen Schlag. 72 Stunden lang verharrierten die Ratten in ihrer Abteilung, ohne daß sie, trotz mannigfacher Versuche, in eine der anderen Abteilungen hinüberwechselten. Dann aber erhielten die Triebe doch die Oberhand. Von den fünf Männchen, die eingesetzt waren, gingen vier über die elektrische Platte nach der Futterabteilung hinüber, nur eines ließ das Futter im Stich und begab sich zu den Weibchen. Es erwies sich also, daß der Hunger der stärkere Trieb war. Auch alle weiteren Versuche hatten ein ähnliches Ergebnis. Dagegen änderte sich das Verhältnis einigermaßen, als der Versuch umgedreht wurde, so nämlich, daß die Weibchen eingesetzt wurden und die Platte zu posseieren hatten. Hatt die Hälfte der Weibchen begab sich zu den Männchen und ließ das Futter im Stich. An dem Grundegebiß ist allerdings, daß der Nahrungstrieb stärker als der Lusttrieb ist, konnte auch dieses Ergebnis nichts ändern.

Ob das Experiment, auf menschliche Individuen übertragen, ein anderes Ergebnis zeitigen würde? Das bekannte: „Mitttere die Beste!“ ist ja in vielen Ehen das Leitmotiv für ihren glücklichen Verlauf.

KAFFEE
TEE
KAKAO
nur beste Qualitäten
Dresden-A. Ehrig & Kürbiss
Webergasse 8
Kaffee-Import

Damen - Leibwäsche
3 u. 4 teilige Geschenksets
Reiche Auswahl / Herren-Wäsche
E. Binkler, Dresden, Maxstraße 17.

Arthur Haase, Dresden, Kreuzkirche
Hemdenschneiderei, Hemdenklinik,
Ostoberhafen nach Maß, auch von mitgebr. Stoffen

Ein Ruhetag im Gastwirtsgewerbe

Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen gebeten.

Schon seit einer Reihe von Jahren wird in Gastrichterungen und neuerdings auch in der Fachpresse der Gastwirtsgewerbe der Wunsch immer lauter, daß auch für das Gastwirtsgewerbe ein gesetzlicher Ruhetag geschaffen werden möchte. Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Bestrebungen, die die Einlegung eines Ruhetages zum Ziele haben, gar zu berechtigt sind. Auch das Publikum wird sich bald von dem idealen Zweck dieser Bestrebungen überzeugen lassen, wenn es sich erst einmal etwas näher und eingehender mit den Verhältnissen im Gastwirtsgewerbe befassen würde. Es sollten hier die Zustände beleuchtet werden, die die Veranlassung zu den genannten Bestrebungen gegeben haben. Einem Fernstehenden mag es scheinen, daß der Gastwirt ein beneidenswerter Mann sei, der sich das Leben so einrichten kann, wie er will. Aber wohl in keinem anderem Berufe wird die gesamte Familie so in Anspruch genommen, wie im Gastwirtsgewerbe, das das Familienleben auf eine ganz andere Grundlage stellt. Die Ehefrau ist in den meisten Fällen mit persönlicher Leistung schwerster Art, wohl in der Küche, tätig. Leider kann sich diese Frau ihren Kindern nur selten widmen; und

doch solche Frau bei ihren täglichen pausenlosen Anstrengungen vom Morgen bis spät Mitternacht nach Abhilfe sich sieht, ist wohl nur zu verständlich. Deshalb heißt es für den Gastwirt wie für andere Berufe, daß etwas für die Gesundheit getan wird. In allen Berufen gibt es nun schon seit Jahren einen Ruhetag, warum soll nur dem Gastwirt keine Ruhe- und Wempause gegönnt werden? Bedenken wir, wie die vielen anderen Berufe, abgesehen von den Tuch-, Schuh-, Leder-, Kleinenwaren und anderen, nein, die Fleischer, Bäder, sowie die Friseure und Zigarettengeschäfte — alle haben erkannt, daß ein Ruhetag zur unbedingten Rottwendigkeit gehört. Selbst die Straßenhändler, die Zeitungsverkäufer, welche doch an Sonntagen eine gute Einnahme hatten, sind glücklich, daß sie, mit Hilfe des Gesetzes, sich einen Tag in der Woche ihrer Häuslichkeit widmen können. So sagen diejenigen Gastwirte, die da sehen wie sich ihre Familie zugrunde richtet und die Erziehung ihrer Kinder leidet.

Manche Ansichten sind hierüber, besonders auch in der Fachpresse, gehabt worden und auch mancher Weg, der zum Ziel führen könnte, wurde gezeigt. Wir möchten uns nicht auf bestimmte Richtlinien festlegen, sondern zunächst nur einmal die Anregung geben, die auch das Interesse der breiten Öffentlichkeit an unserer Bestre-

bungen wecken soll. Uns scheint z. B. der Weg ganz gangbar, daß in einem Polizeibezirk die Hälfte der Gastwirtschaften am Sonntag, die andere Hälfte am Montag abwechselnd schließt. Am Sonntag strömt das Publikum meist fort aus der Großstadt. Montags wird es sich zumeist seiner Häuslichkeit. Wir vertreten auch den Standpunkt, daß die großen Hotelbetriebe von vornherein ausscheiden, da bei ihnen ganz andere Voraussetzungen vorhanden sind. Die Übernachtung kann im allgemeinen nicht berührt werden, denn der Reiseverkehr kann nicht gehemmt und gelobt werden. Auch betrifft der Ausflugsort und Säle, welche sich Tage genug frei halten werden, bedarf es nur einer besonderen Regelung. Hier handelt es sich um Gastwirtschaften, große, mittlere und kleine, welche tagaus, tagin denselben Betrieb haben.

Aufgabe der einzelnen Ortsgruppen und Verbände würde es sein, alle diese Fragen zu prüfen. Wir müssen leider beklagen, daß wir die Einzelnen sind, die noch am Althergebrachten frustriert und daß neuzeitliche und fortschrittliche Errungenschaften unser Gewerbe noch nicht zugute gekommen sind. Alle Anfragen in dieser Angelegenheit sind an die Geschäftsstelle des Komitees zur Förderung eines gesetzlichen Ruhetages im Gastwirtsgewerbe, 1. Bezirk, Dresden, Maternistraße (Maternihof) zu richten.

Rund'um Dresden-Leipzig

Dienstag, den 29. Dezember 1926.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:

10.10—10.15: Winterwetterbericht des Sachs. Verkehrsverbandes.

10.15: Was die Zeitung bringt.

11.45: Weiterdienst und Vorauflage der Zeitungen Dresden, Magdeburg, Weimar.

12.00: Mittagsmusik auf der Opicid-phonola.

12.55: Nauners Zeitzeichen.

1.15: Presse- und Wörterbericht.

4.00—4.45 und 5.00—5.30: Nachmittagskonzert des Dresdener Rundfunkorchesters.

5.30—6.00: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.

6.30—7.00: Esperanto-Kursus, gehalten von Prof. Dr. Dietterle, Director des Esperanto-Institutes.

7.00—7.30: Vortragsreihe über die Einführung in die Arbeitswissenschaft. 1. Abschnitt: "Psychologie der Arbeit." 1. Vortrag: Prof. Dr. Clemm vom Psychologischen Institut der Universität Leipzig: "Körperliche und geistige Arbeit."

7.30—8.00: Vortrag: Oberstudienrat Dr. Brüser; 2. Vortrag: "Vom Wert kindlichen Spielens" in der Vortragsreihe: "Häusliche Erziehungsfragen."

8.15: Militärkonzert, ausgeführt vom 1. Batt. 11. (Sächs.) Inf. Regiment Leipzig. Zeitung: Oberstabsmeister Vier.

Anschließend (etwa 10 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.



Der Film, den jeder Deutsche sehen muß:

8. Mittwoch Bismarck 8. Mittwoch

Ein erhabendes monumentales Filmwerk

Schirmherr: Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg

Filmschau Ausstellungspalast Stüler-Allee

Leitung und Vorverkauf: Kammer-Lichtspiele, Dresden.

Zäglich
1/2 4, 6 und 1/2 9

Zäglich
1/2 4, 6 und 1/2 9

Für Jugendliche genehmigt!

WASSERFALL

9 Min. vom Dresden-A. Kanalgasse Postplatz 3
Täglich

Das Weihnachtsmärchen

von Ködel

Schneefall, Glockengeläute,
Knecht Ruprecht kommt.

Bendelforscher und Homöopath

Aurig sen., Dresden-Blaubach, Hainstr. 14 behandelt lang, Stoffwechselleiden, Gicht, Rheuma, Neuralgie, Arterienverkrampfung, Tuberkulose, Gastroenteritis, Leber-, Nieren-, Gallen-, Kloakenleiden usw. Behandlung möglich. Sprechstunden: von Montag bis Freitag von 9—12 Uhr. Sonnabends und Sonntags nur nach vorheriger Anfrage. Straßenbahnlinie 1, gegenüber der Post. Fernr. 31 714.

Nur um Geld zu lassen, daher so billig!

Bei Einfall von 10 Mark 1 Pfund kostet. Gebrauchsgröße geschenkt!

Herren-Hemden 100 cm lang je 1.90

Betttücher 1.80

Bettbezüge gestell, 2 Meter lang, 1a Ware zw 4.50

Bettbezüge 2 Meter lang 5.00

Bettbezüge in Spanngarnen 8.00

sowie sämtliche Seinen- und Baumwollwaren!

für Händler extrafrei! — Nur in der Textilzentrale, Dresden, Jägerstr. 14

Vorschritts-
mäßige Hundemanuförte
wie alle Hundesport- und Bedarfsartikel
1. Dresdner Hundearbeitel-Spezial-Geschäft
Walpurgisstraße 5, nächst Ferdinandplatz.

PELZE

10% herabgesetzte Preise
W. Marquart, Rüschermeister,
Dresden-N., Bildrucker Straße 22, II (Stein Laden).

Wegen Todesfall

ein prächtig folgende prächtigste Gegenstände zu verkaufen:
1 schönes Bettelmosaik A 138,—, 1 Bauenmöbel
Stellig A 193,—, 1 antike pol. Kommode A 1.5.—,
1 herzlicher gest. Teppich A 135,—, 1 Stehlampe
m. bemaltem Schirm A 75,—, 1 eiserner Was-
zugsitz A 85,—, 1 Deckblatt (G. üben) A 95,—
1 Deckblatt (Mutter u. Kind) A 95,—, 1 Fuß-
pol. Möbel A 42,—, 1 Staubtanger A 50.—
Dresden, Webergasse 3, III.

Bildereinrahmung

Max Müller
Dresden, Georgplatz 13

Arthur Haase, Dresden, an der

Hemdenschneiderie, Hemdenklinik

Groß-Oberhemden nach Maß, auch von mitgebr. Stoff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel > Bildschaff

Zeit. 14317

Um der Frauenkleid 20

Weltgeschäftshandlung > Strenzel >